Donnerstag, den 21. September 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 221.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen dafür die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Lord Robert Cecil über die Reparationsfrage.

Von unserem Genfer Mitarbeiter.

Die Anträge, die im Abrüstungsausschuß Lord Robert Cecil machte (vergl. gestr. Depeschenteil), haben etwa folgenden Wortlaut:

Der 3. Ausschuß ist der Ansicht, daß trotz der wirtschaftlichen Krise, unter der alle Länder leiden, und die zugunsten einer Rüstungsbeschränkung spricht, die politische und wirtschaftliche Lage Europas so heikel ist, daß kein allgemeiner Abrüstungsplan gegenwärtig erwogen werden kann. Heute sind die Regierungen zahlreicher Länder besorgt wegen einer unmittelbar zu befürchtenden Katastrophe, deren Folgen unabsehbar sein können. Das ist heute der Fall in Oesterreich, wie jeder weiß, und wird vielleicht in einigen Monaten der Fall in Deutschland sein. **Und wenn Oesterreich und Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen, so werden die Folgen für ihre Nachbarn, für Europa, ja vielleicht für die ganze Welt äußerst ernsthaft, vielleicht verhängnisvoll sein.** Aber außer dieser Aussicht ist die allgemeine wirtschaftliche Lage derart, daß sich die Welt gegenwärtig in einem Zustand des Aufruhrs befindet, der nicht mit einem wirtschaftlichen Frieden vereinbar ist. Ohne den Frieden oder die moralische Abrüstung ist aber jeder Rüstungsbeschränkungsplan vergeblich. Bevor man also an eine Abrüstungsbeschränkung herangeht, muß man sich folgende Fragen stellen:

Welches sind die Ursachen, die den Mechanismus des Handels und des internationalen Aufbaus lähmen und die wirtschaftliche und politische Unsicherheit hervorrufen? Die Antwort ist nicht einfach. Man muß die Ursache der zwischenstaatlichen Schulden, die auf allen Ländern Europas lasten, suchen. Diese Schulden, ob sie nun infolge von Reparationsverpflichtungen oder von Hilfskrediten auftreten, sie bilden in ihrer Gesamtheit das Problem, dessen Lösung wesentlich ist, bevor die wirtschaftliche Lage Europas wieder aufgerichtet werden kann. **Solange zu diesem Zweck nicht wesentliche Maßnahmen ergriffen werden, kann man nicht hoffen, den Sturz der Devisen aufzuhalten oder den internationalen Handel wiederherzustellen.**

Cecil zitierte, um seine Auffassung zu erhärten, die Ansicht des Finanzkomitees des Völkerbundes, das ebenso die Wiederherstellung der Wirtschaftslage für ausgeschlossen hält, solange die zwischenstaatlichen Schulden nicht in vernünftiger Weise geregelt sind, und das sich dabei auf die Beschlüsse des Finanzsachverständigen-Ausschusses der Konferenz von Genua beruft.

Nach dem Zitat fährt Cecil fort: Man muß sagen, daß man sich im allgemeinen darüber einig ist, daß der Zustand, der den europäischen Völkern das Leben ermöglichte, nicht wiederhergestellt werden kann, solange die Frage der zwischenstaatlichen Schulden nicht eine befriedigende Lösung gefunden hat, und man muß hinzufügen, daß, obwohl die Frage in erster Linie die Gläubiger- und Schuldnerstaaten interessiert, die ebenfalls, wenn auch in geringerem Maß, die anderen Staaten Europas angeht. Die Länder, die nicht am Kriege teilgenommen haben, und die am Problem der zwischenstaatlichen Schulden nicht interessiert sind, und weder als Gläubiger noch als Schuldner leiden, befinden sich ebenfalls in einer starken wirtschaftlichen Krise. Sie haben keine Absatzgebiete mehr. Ihre Industrie wird stillgelegt, ihre Arbeiter werden brotlos. Sie haben infolgedessen ein Lebensinteresse an einer schnellen Lösung des Problems.

Für die Frage der Abrüstung ist es also wesentlich, daß man ohne Zeitverlust eine Lösung für alle durch die zwischenstaatlichen Schulden aufgeworfenen Fragen finde.

Cecil fügte hinzu: Es ist nicht Sache des Abrüstungsausschusses besondere Maßnahmen vorzuschlagen, da die einen der Ansicht seien, die Initiative müsse vom Rat der interalliierten Mächte ausgehen, andere ihr ganzes Vertrauen auf die Reparationskommission setzen, wieder andere aber einen besonderen Sachverständigenausschuß oder ein Finanzkomitee mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betrauen möchten. Eine andere Auffassung endlich gehe dahin, daß nur eine internationale Konferenz der Ministerpräsidenten genug Autorität hätte, um eine so ernste Frage zu lösen. Aber welches auch der Organismus, den man mit dem Studium betraue, sei, es sei unmöglich, eine befriedigende Lösung zu erzielen, **wenn einige Vorbedingungen nicht erfüllt würden. In erster Linie müsse man den ganzen Komplex der Fragen aufgreifen und die interalliierten Schulden und die Reparationsfrage diskutieren, außerdem, da es sich um ein Problem handele, welches die ganze Welt angehe, sei es notwendig, daß alle Nationen ihren Anteil an der Verantwortung für die endgültigen Beschlüsse übernehmen. Ferner könnten, wenn man wolle, daß die Reparationszahlungen erfolgen, diese nur mittels einer internationalen Anleihe aufgebracht werden. Schließlich sei es notwendig, daß die Lösung nicht verzögert werde, denn alle Sachverständigen seien sich einig, daß jetzt die Minuten gezählt seien, wenn man Europa vor dem finanziellen Zusammenbruch retten wolle.**

Unter größter Spannung aller Delegierten erklärte

de Jouvenal,

daß Frankreich mit der Aussprache über diesen Punkt einverstanden sei, und daß die französische Delegation bereits bestimmte Vorschläge ausgearbeitet habe. Damit den anderen Delegationen Zeit zur Stellungnahme bleibe, beantrage er, bei der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen. Weniger als irgendein anderes Volk habe das französische Volk Anlaß, in diesem Fall eine negative Antwort zu geben. Schon bei seinem ersten Auftreten in Genf, sagte de Jouvenal, wies ich darauf hin, daß wir nur zu einem Ergebnis in der Abrüstungsfrage kommen können, wenn die Länder, die im Krieg einig waren, auch im Frieden einig bleiben. Der europäische Friede könne nur die Folge der moralischen Abrüstung sein, und die Folge des intellektuellen Friedens. Wenn wir zu einer Konsolidierung des Friedens kommen wollen, müssen die Folgen des letzten Krieges liquidiert sein.

Der Eindruck der Rede Cecils.

Genf, 20. Sept. Die Rede Robert Cecils in der Sitzung des Abrüstungsausschusses fand größte Beachtung, mehr aber noch die kurze Erklärung de Jouvenals, dessen eigentliche Antwort nunmehr mit Spannung für Donnerstag erwartet wird. — Im Anschluß hieran werden dann die Delegationen der anderen, an der Reparationsfrage interessierten Staaten sich wahrscheinlich ebenfalls zu den Grundsätzen Cecils äußern. — So spannend aber auch im Rahmen des Völkerbundsausschusses die gestrigen Anregungen wirkten, so sehr wird auch in unterrichteten Kreisen vor einer Ueberschätzung dieser Debatte gewarnt. Es handelt sich zunächst nur um die Beratung im Abrüstungsausschuß, die dann wahrscheinlich in der Versammlung fortgesetzt werde, aber wahrscheinlich nur allgemeinen grundsätzlichen Erörterungen gelten wird. — Den beiden Erklärungen Cecils und Jouvenals im Abrüstungsausschuß, die erst am Schluß der Sitzung erfolgten, gingen die Beratungen über die endgültige Annahme der Cecilschen Vorschläge für den Garantiepakt voraus, und zwar auf Grund der neuen Fassung des Artikels 4, auf die sich Cecil und Jouvenal vorher geeinigt hatten und in der die französische Auffassung starke Spuren hinterließ. Allgemein wurden bei der Annahme dieses Vorschlages die anerkennenden Worte, mit denen Jouvenal Lord Robert Cecil zum Berichterstatter für die Versammlung vorschlug, bemerkt. Von besonderer Bedeutung war auch die Rede des englischen Delegierten Fisher, die dieser im ersten Teile der Sitzung zur Frage des Garantiepaktes hielt, dessen Grundsätzen er sich anschloß, wobei er aber die Entschließungsfreiheit der britischen Regierung ausdrücklich vorbehielt; er machte darauf aufmerksam, daß England zwar zu Europa gehöre und die Verpflichtung für den Garantiepakt übernehmen könne, daß aber die Dominions andere kontinentale Interessen haben. Wie würde, fragte er, z. B. Australien sich bei einem aus dem Osten kommenden Angriff auf Polen stellen? Die Lage des britischen Reiches sei also eine ganz besondere und erfordere daher auch eine besondere Prüfung der Frage des Garantiepaktes. Dieser Hinweis auf die Stellung der Dominions war umso interessanter, als der Urheber der Garantiepakts-Frage Robert Cecil bekanntlich nicht England, sondern Südafrika im Völkerbund vertritt.

Frankreichs „Sonderbündeleien" im Rheinland.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Frankreich verfolgt in seiner Rheinlandpolitik seit kurzem eine neue Methode. Es läßt die Propaganda für seine Rheinlandziele, Loslösung des Rheinlands von Deutschland, Angliederung an Frankreich, nicht mehr von einer bestimmten Person, sondern von einzelnen politischen und wirtschaftlichen Interessengruppen führen, an deren Spitze allerdings die alten berüchtigten Hochverräter stehen. Dorten kämpft seinen alten Verschleierungskampf für ein „nur autonomes Rheinland" nur noch zaghaft, nachdem ihm seine französischen Freunde seine Heuchlermaske ungewollt selbst von seinem scheinheiligen Gesicht gerissen haben. Seine Beteuerungen, daß er keinerlei Beziehungen zu französischen Rheinlandspolitikern habe, wurden durch die jüngsten Veröffentlichungen von G. Bial-Mazel und Jean Florence in „L'Ere Nouvelle", Ambroise Got und Admiral Degouy in „L'Eclair" Lügen gestraft, da diese Herren in ahnungsloser Schwatzhaftigkeit u. a. erzählten, daß Dorten 1920 nach Paris kam, um bei Palaeologue vorzusprechen, daß ihm bestimmte Zusagen im Namen des Quai d'Orsay versprochen wurden, daß man von Dorten den Rat erwartete: „Ihr müßt zwischen Frankreich und dem Rheinland gemeinsame wirtschaftliche Interessen schaffen!" Herr Dorten muß also schon auf den deutschen Heiligenschein, mit dem er sich im Rheinland so gern schmückt, verzichten, er ist als ganz gemeiner Hochverräter schon längst bekannt und jetzt auch und zwar durch seine Freunde vom „Comité de la rive gauche du Rhin" ungewollt entlarvt worden.

Und welche Aufgaben hat Herr Dorten? Er soll auf die gläubige katholische Bevölkerung des Rheinlandes Einfluß nehmen, die Zentrumsanhänger verwirren, sie als „katholische Zentrumspartei des Rheinlandes", wie man sie nach einem Bericht der Saarregierung an den Völkerbund anscheinend in eingeweihten französischen Kreisen nennt, vor den französischen Loslösungskarren spannen.

Eine andere Gruppe, die der „Intelligenz", soll entsprechend seiner „geistigen Veranlagung" Smeets aus dem Boden stampfen. In diesem Konsortium steht es erklärlicherweise am zerfahrensten aus. Smeets weiß nicht recht, was er soll und was er will und stampft wütend im Gelände umher. Daß er dabei oftmals reichlich daneben haut, entschuldigt die Tatsache seiner vollständigen Ahnungslosigkeit über das, was man von ihm fordert. Die etlichen Gefängnisstrafen, die über ihn in jüngster Zeit verhängt wurden, haben sein geistiges Gleichgewicht auch nicht erhöht. Soweit man aber aus langer Beobachtung seines fruchtlosen Bemühens Schlüsse ziehen kann, versucht er eine Art „bürgerlicher Sammlung", die die „gesitteten Arbeiter", „wissenschaftliche Berufe", die Kaufleute und Geschäftsleute und besonders die Beamten umfassen soll. Sein „Interessengebiet" sollte wohl anfänglich auch die Landwirte umfassen, nachdem er sich ihnen gegenüber aber allzu „landfremd" gezeigt hat, hat man eine „allrheinische Bauern-Interessengemeinschaft" geschaffen, die durch den „Fachmann" Landwirt Hubert Wilhelm Baden in Hostel, Cammern, Kreis Scheiden verkörpert wird.

Jetzt wird bekannt, daß man auch der Sozialdemokratischen Partei rheinische „Bündler" abwerben möchte, indem man den ehemaligen sozialdemokratischen Beigeordneten von Ems Carl Kaffine, Bad Ems, Römerstraße 55, mit der Herausgabe einer neuen Zeitung „Der Republikaner" und mit der Schaffung einer „Sozialdemokratischen Rheinlandgruppe" beauftragt hat. Kaffine ist die typische Gestalt französischer Helfershelfer im Rheinland. Er stand seit langer Zeit im französischen Spitzeldienste, wobei er seine Mitgliedschaft zur Sozialdemokratischen Partei weidlich ausnutzte, um gerade in seinen Parteikreisen seine Opfer zu suchen. Kaffine wie seine Brüder wurden deshalb aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen, was sie jedoch nicht hinderte, ihr schändliches Treiben zum Schaden deutscher Volksgenossen fortzusetzen. Daß Kaffine auch sonst noch — wie man zu sagen pflegte — Dreck am Stecken hat, beweist die Tatsache, daß gegen ihn eine von dem deutschen Gericht eingeleitete Strafuntersuchung schwebt, wegen Verdachts der Bestechlichkeit als Vorsitzender des Wohnungsamts Bad Ems. Er wurde dieserhalb bereits seines Amtes enthoben.

Reichsbank und Bank von England.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Vossische Zeitung": Die Nachricht über die Einzelheiten der Abmachungen zwischen der Deutschen Reichsbank und der Bank von England über die belgischen Schatzscheine, die Reichsbankpräsident Havenstein in London getroffen hat, werden allgemein als recht lückenhaft empfunden. Denn die Oeffentlichkeit erfährt nichts weiter, als daß die Reichsbank sich bereit erklärt, die Schatzscheine für die fälligen Reparationsraten bis zum 31. Dezember zu unterzeichnen. Nachdem die Reichsbank sich bereit erklärt, vorbehaltlos die Schatzscheine, die nach sechs Monaten fällig sein sollen, zu girieren, ist der formellen Forderung der Reparationskommission Genüge geschehen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß damit auch jedes Bedenken Frankreichs fortfällt.

Wie Deutschland sich das Geld beschafft, das es zur Zahlung nach sechs Monaten braucht, geht niemanden etwas an, besonders wenn dadurch keinerlei Aktivmassen vermindert werden, die der Entente verpfändet wird. Wenn die Reichsregierung in ihren Verlautbarungen über das, was nachher geschehen soll, nichts veröffentlicht, so liegt das nach unserer Kenntnis der Dinge nicht etwa daran, daß sie der öffentlichen Kenntnis irgendetwas vorzuenthalten hat, sondern es hat den Anschein — so überraschend das klingt, als ob die Reichsregierung über diese Einzelheiten selbst nicht unterrichtet ist. Reichsbankpräsident Havenstein hat in der betreffenden Kabinettsitzung, wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, der Regierung lediglich die Versicherung gegeben, daß er vor Ablauf von 18 Monaten vom Reich keine Barbezahlung der Schatzwechsel verlangen wird. Er hat aber gleichzeitig den Standpunkt eingenommen, daß seine Vereinbarungen, die er über das Darlehen für die Zwischenzeit in London getroffen hat, lediglich ein privates Abkommen zwischen der autonomen Deutschen Reichsbank und der Bank von England bezw. der englischen Bank- und Finanzwelt darstelle, über das er niemanden Rechenschaft schuldig sei.

Bei der vorsichtigen Natur des deutschen Reichsbankpräsidenten darf man wohl als sicher annehmen, daß er genügende Deckung nach kaufmännischen Grundsätzen für sein Versprechen gegenüber der Reichsregierung zu haben glaubt. Was die Einzelheiten des Geschäfts anbetrifft, so liegt die Vermutung nahe, daß das Trassierungsdepot, das die Deutsche Reichsbank bei der Bank von England besitzt, die Grundlage für die Kreditgewährung bildet, und daß es sich in der Tat ebenso um ein privates Geschäft handelt, als wenn die Reichsbank bei Fälligwerden der Schatzscheine auf irgendwelcher Unterlage ein Darlehen von holländischen oder schweizerischen Bankgruppen aufnähme.

Die fälligen Reparationsposten, für die Schatzscheine ausgegeben werden, belaufen sich auf je 60 Goldmillionen am 15. August, 15. September und 15. Oktober und je 60 Goldmillionen per 15. November und 15. Dezember.

Der Demokrat Dr. Schiffer über Bürgertum und Sozialdemokratie.

Auf einer deutsch-demokratischen Parteiversammlung in Wernigerode i. Harz verbreitete sich Reichsminister a. D. Dr. Schiffer über die politische Lage und sagte u. a.: Grund allen Uebels ist der Friedensvertrag, der eine Lüge ist. — Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschdemokratischen Partei und dem Zentrum führte Schiffer aus, gemeinsam mit den vereinigten Sozialdemokraten müsse die Arbeitsgemeinschaft eine verbreiterte Basis für die Verfassung sein. Diese beiden Gruppen müssen eng zusammenstehen und eine gemeinsame Front bilden zur Bekämpfung des Elends innen und außen.

Diese Ausführungen des demokratischen Führers sind zur Stunde überaus bezeichnend für die erschreckende Weltfremdheit, die immer noch in gewissen Führerkreisen der deutsch-demokratischen Partei ihr Unwesen treibt. Die jetzt im Zuge sich befindliche Einigung der beiden sozialdemokratischen Hauptparteien ist letzten Endes nichts weiter als eine scharfe Kampfansage der Sozialdemokratie gegen die bisherige Koalition, ganz zu schweigen von einer bürgerlichen Erweiterung der Koalition mit Einschluß der Sozialdemokratie. Bereits bei der Eröffnung des Augsburger mehrheitssozialdemokratischen Parteitages ergriff die Sozialdemokratie die Gelegenheit, der bürgerlichen Demokratie eine Abfuhr zu erteilen, die wahrlich an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Diese Schiffer'schen Ideen sind wenig geeignet, eine im Wohle des deutschen Volksganzen liegende große bürgerliche Aktionsgemeinschaft zu fördern. Wir glauben aber nicht, daß die Mehrheit der deutsch-demokratischen Wählermassen, die unter dem augenblicklich herrschenden sozialistischen Terror besonders schwer leiden muß, diesen phantasievollen Optimismus des Demokratenführers Schiffer teilt.

Urlaubsreise des Reichskanzlers.

Aus Berlin meldet man: Falls die Verhandlungen mit Belgien einen glatten Verlauf nehmen — nach den inzwischen eingelaufenen Drahtungen scheint dies der Fall zu sein —, wird sich der Reichskanzler voraussichtlich am Samstag zur Erholung nach Süddeutschland begeben. — Auch Dr. Hermes beabsichtigt, einen Erholungsurlaub nach Kissingen anzutreten.

Oesterreichs Sanierung.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Eine Obmänner-Konferenz der Parteien des Nationalrates unter Anwesenheit des Bundeskanzlers Seipel beschloß, die Arbeit der Parlamente bis zum 27. September zu vertagen. Man hofft, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Entscheidung des Völkerbundes in der österreichischen Frage gefallen sein wird. Bundeskanzler Seipel wird sich in den nächsten Tagen nach Genf begeben, um an den letzten entscheidenden Sitzungen teilzunehmen. Nach Seipels Informationen erwartet man diese Entscheidungen des Völkerbundes Ende dieser Woche oder spätestens Anfang nächster.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Der Bürgerkrieg in Irland dauert, Dubliner Drahtungen zufolge, in unverminderter Heftigkeit an. Das Zentrum der Operationen befindet sich jetzt im gebirgigen Teil von West-Irland. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zwischen Dublin und Holyhead sind zerschnitten worden.

Verkäufe

Ia. Qual., Größe 48, zu verkaufen. Angebote unter N. 424 die Geschäftsst. d. Bl.

Bettstellen Kinderbetten Matratzen in Privatk. Katalog 26 H. frei Möbelfabrik Suhl (Thr.)

Der Stoff hat bringe denselben nach mit Anfertigung nach Maß Zutaten, Umändern, Reparieren und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167 Herm. Ifsel, Bochum Dorstener Straße 116.

Uhr- und Goldschmiede Reparaturen Belelstein Kortumstraße 13.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine, gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugelten

Von Interesse ist, daß „Der Republikaner", der die republikanisch gesinnten Rheinländer einfangen soll — gelingen wird es ihm ebenso wenig, wie es den anderen „Richtungen" rheinischer Hochverräter gelungen ist — in der Dortenschen „Buchdruckerei und Verlagsanstalt Gutenberg G. m. b. H. Coblenz" hergestellt wird. Daraus muß man schließen, daß Herr Kaffine, der Sozialist, dem Monarchisten Dorten in der hochverräterischen Propaganda unterstellt worden ist. Die Gruppe Kaffine hat sich als „Republikanische Volksgemeinschaft" (nachdem die engen Verbindungen, die Kaffine mit der französischen Spitzelzentrale unterhielt, sich nicht mehr verbergen ließ) der Oeffentlichkeit vorgestellt, und gibt die Namen derjenigen, die sich vom Franken haben einfangen lassen, bekannt. Danach setzt sich der „Vorstand" dieser neuen „Volksgemeinschaft" wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender, Beigeordneter Kaffine, 2. Vorsitzender, Eisenbahnsekretär Pritsch, 1. Schriftführer, Frl. Arlt, 2. Schriftführer, Ortseifen, 1. Kassierer, Rathausmeister W. Kaffine, 2. Kassierer H. Leck, Beisitzer: Stadtverordneter Kaffine II, Stadtverordneter Arlt, Stadtverordneter Kilian, Stopperich, Bühl, Struth, Brökmer, Pammer, Veit, Zöllner und Heinz.

Man sieht daraus, daß trotz der neuen Methoden die alten Namen bestehen geblieben sind, woraus zu folgern ist, daß trotz reichlichster Geldmittel und größter Anstrengungen die sogenannte rheinische Bewegung keine Fortschritte gemacht hat. Das wird auch von den verschiedensten französischen Rheinlandpolitikern, die im „Comits de la rive gauche du Rhin" vereinigt sind, bestätigt, die in ihren Berichten unumwunden zugestehen, daß „die Haltung dieser Bevölkerung mit deutscher Sprache völlig anders ist", als wie man sie erhofft hatte. Deshalb empfiehlt auch Admiral Degouy, „die schweren Lasten der Besetzung zu erleichtern", da diese unter der Bevölkerung viel Verbitterung hervorgerufen haben. Darüber hat man sich trotz der Berichte von Dorten und Smeets überzeugt, daß die rheinische Bevölkerung alles andere als Sympathien für Frankreich besitzt.

Vom sozialdemokratischen Parteitag in Augsburg.

Der mehrheitssozialistische Parteitag in Augsburg nahm einen Antrag an, der das Verhalten solcher Genossen bedauert, die gegen den Achtstundentag sprechen oder schreiben.

Ein weiterer Antrag zum Fall Heusch erklärte die Mitarbeit an reaktionären Zeitungen für unvereinbar mit der Parteimitgliedschaft.

Abgelehnt wurde der geforderte Ausschluß von Kriegervereinsmitgliedern.

Angenommen wurde sodann ein Antrag des Parteivorstandes, der von den Parlamenten der Einzelländer sowie von der Reichstagsfraktion fordert, jedes parlamentarische Mittel zu benutzen, um die Schutzpolizei zu einem zuverlässigen Instrument der verfassungsmäßigen Regierung zu machen.

Den Bericht der Reichstagsfraktion gab der Abgeordnete Hans Vogel-Nürnberg. Der Redner verlangte das Eingreifen Amerikas und Hand in Hand damit ein Moratorium und eine Goldanleihe. Sollte das nicht ermöglicht werden können, so bleibe als letztes Mittel die Mobilisierung der Sachwerte zur Deckung einer eigenen inneren Anleihe. Zuletzt zeichnet Redner den Kampf der Reaktion gegen Demokratie und Republik, so wie er im Reichstag und außerhalb desselben in Erscheinung trete und erneuert das Bekenntnis zur Einheitsrepublik. Die Republik sei das Werk des schaffenden Volkes. Dieses habe sie zu stützen und zu verteidigen. Dazu solle die Vereinigung der beiden großen Parteien der Mehrheitssozialdemokratie und der Unabhängigen beitragen.

*

Der mit dem Augsburger Parteitage parallel laufende Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie in Gera wurde gestern, Mittwoch, nachmittag eröffnet. Da an einer Einigung bezw. Vereinigung dieser beiden Sozialdemokraten nicht zu zweifeln ist, ist diese Geraer Tagung zugleich als das Ende der Unabhängigen Sozialdemokratie als Parteigebilde zu bewerten.

Das neue Sachlieferungs-Abkommen.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das zwischen Hugo Stinnes und dem französischen Industriellen Lubersac abgeschlossene Sachlieferungsabkommen, von der sozialistischen Presse am Anfang unter Entstellungen und Unterstellungen mit hämischen und neidischen Kommentaren begrüßt, hat sich mittlerweile doch die Anerkennung auch dieser politischen Kreise erworben, und Hello von Gerlach, dem sonst doch der Großkapitalismus ein gewaltiger Dorn im Auge ist, kann in seiner „Welt am Montag" nicht umhin, dies Abkommen als hervorragende praktische Tat zu verzeichnen. Und gar die Gewerkschaften sind, wenn auch eine Einladung nach Paris zu Besprechungen noch nicht an sie ergangen ist, drauf und dran, die Ausführung des Stinnesabkommens in die Hand zu nehmen, um endlich einmal den schon solange durch die europäische Politik gespensternden Wiederaufbau Nordfrankreichs in die Wirklichkeit umzusetzen. In diesem Augenblicke überrascht eine süddeutsche Zeitungsmeldung die diesen Dingen wieder mehr zugewandte Oeffentlichkeit mit der Nachricht, daß auch von Württemberg aus bereits ein ähnliches Abkommen mit der französischen Industrie abgeschlossen worden ist.

Dieses Abkommen zwischen der württembergischen Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. in Stuttgart und der französischen Gallieni-Gruppe soll bereits vor dem Stinnes-Lubersac-Abkommen getroffen worden sein. Die Gallieni-Gruppe hat eine Reihe von Kooperativen abgeschlossen. Bei den Lieferungen handelt es sich um sämtliche zum Hausbau notwendigen Materialien in Höhe von mindestens 200 Millionen Franken. Die Bezahlung erfolgt in Sachlieferungsschecks auf Reparationskonto. Die Verhandlungen mit der Kommerz- und Privatbank in Stuttgart sind noch nicht abgeschlossen. Die württembergische Rohstoffgesellschaft ist aus der früheren staatlichen Rohstoff-Gesellschaft hervorgegangen und wurde später zu einer allgemeinen privaten Handelsgesellschaft umgebaut.

Durchaus nicht mit der Absicht, den Gründen nachzuspüren, weshalb die beiden Regierungen Deutschlands und Frankreichs trotz anhaltender und langwieriger Besprechungen, trotz bereits fixierter Uebereinkünfte bis heute auch noch keinen einzigen Ziegelstein im zerstörten Nordfrankreich haben aufbauen können, möchte man angesichts dieser beiden zeitlich so schnell hintereinanderfolgenden Privatverträge, die zum ersten Male praktische Ausblicke aus einem in langer Fehde verwirrten Problem zeigen, doch die Frage aufwerfen, welche Faktoren denn eigentlich die Hemmschuhe für die Ausführung z. B. des Wiesbadener Abkommens, das doch auf ähnlichen Gedanken beruhte (allerdings auch sehr schwierige Bedingungen in sich barg), gewesen sein mögen.

Man kommt nach eingehender Prüfung der Ereignisse des letzten Jahres dann zu dem immer gleichbleibenden Resultat: es ist die völlig unwirtschaftliche, alle Gesetze der Oekonomie blindlings übersehende Politik der Poincare und Genossen, in deren Interesse diese wirtschaftliche Annäherung und Versöhnung nicht gelegen hat. Die französischen Wirtschaftskreise denken ganz anders; sie wissen, welche Lebensfäden vom Herzen der deutschen zu dem der französischen Wirtschaft führen. Nach dieser Erkenntnis handelten sie, als sie mit Stinnes bezw. der württembergischen Rohstoffgesellschaft ihre Abmachungen trafen. Und die Initiative der Privatindustrien hüben wie drüben baut damit bewußter und zielsicherer als jeder bisherige Kongreß und jede bisher abgehaltene Konferenz die Grundlagen wieder auf, auf denen eine gefestigte europäische Wirtschaft sich späterhin wird wieder erheben können.

Das Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bestätigt.

Aus Leipzig wird gemeldet: Kurz nach Beginn der Sitzung des Staatsgerichtshofes wurde der Fall der D. A. Z., über den Reichsgerichtsrat Feiler als Referent und Reichsgerichtsrat Mieland als Korreferent berichtete, nochmals behandelt. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Hagens teilte der Presse später mit, daß das Verbot der D. A. Z. bestätigt sei.

Polnisch-Oberschlesien vor dem Zusammenbruch.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Bereits heute, drei Monate nach der Uebernahme Oberschlesiens durch Polen, steht das Land vor seinem glatten Ruin. Der Wahnsinn des Genfer Diktates zeigt sich auf Schritt und Tritt. Arbeitslosigkeit und Betriebseinschränkungen erheben überall drohend ihr Haupt. Städte und Gemeinden haben bereits jetzt Anleihen im Gesamtbetrage von rund 100 Millionen deutsche Mark aufnehmen müssen, darunter Kattowitz allein 25 Millionen Mark. Weigert sich die Wojewodschaft, die ungeheuren Tumultschäden von mehr als eine Milliarde Mark in Kattowitz zu übernehmen, dann ist diese Stadt völlig bankerott.

Für diesen völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch Polnisch-Oberschlesiens im polnischen Unrat ist besonders in die Augen fallend die hinlänglich bekannte Mißwirtschaft im Eisenbahnwesen. Während in Deutsch-Oberschlesien auf Halden etwas über 33 000 Tonnen Kohlen lagern, lagern zinslos in Polnisch-Oberschlesien bereits rund 600 000 Tonnen! Diese beiden Vergleichsziffern geben das beste Bild von der ungeheuren Verwilderung, die im Verkehrswesen des polnisch gewordenen Teiles von Oberschlesien seit der Abtrennung von Deutschland eingerissen ist. Der polnische Staat erleidet allein durch den Zusammenbruch des Verkehrswesens einen monatlichen Schaden von 400 Millionen Mark.

Unter einem eklatanten Geldmangel, unter der ständigen Gefahr eines Eisenbahner-Generalstreiks herrscht in Polnisch-Oberschlesien überall Zusammenbruchstimmung schlimmster Art. Mit Sorge sieht man die bevorstehenden Wahlen zum ersten schlesischen Sejm entgegen. Der Weizen des nationalistischen Hetzers Korfanty schießt allerorten üppig ins Kraut. Nach nur 3 Monaten ein Bankerott auf allen Linien, der sich gar nicht mehr leugnen läßt!

Die furchtbare Hungersnot in der Krim.

Von unserem Helsingforser Mitarbeiten.

Die Hungersnot in der Krim hat nach dem Eingeständnis der bolschewistischen Blätter einen solchen Umfang angenommen, daß die Notlage der Bevölkerung nicht geringer ist, als die des Wolgagebietes. Nach Angaben des Krimer Zentralkomitees zur Hilfeleistung für die Hungernden sind mehr als 10 Prozent der erwachsenen Bevölkerung infolge des Hungers ausgestorben. Einige Städte und Dörfer, wie Bachtschisarai, Eupatoria u. a. haben 50 Prozent ihrer Bevölkerung verloren. Die Wirtschaftslage der Krim ist trostlos, das Arbeitsvieh ist beinahe vollständig vernichtet und die Anbaufläche ist, verglichen mit der Vorkriegszeit, beinahe um 75 Prozent zurückgegangen. Die Hoffnungen auf die Ernte dieses Jahres haben sich nicht erfüllt und das Krimer Komitee zur Hilfeleistung für die Hungernden wird auch fernerhin nicht weniger als 350 000 Einwohner der Krim, d. h. 50 Prozent der Bevölkerung zu ernähren haben. Besonders schwer ist, wie die Moskauer Prawda mitteilt, die Lage der Kinder, die zu Tausenden infolge der Hungersnot und der nicht endenden Epidemien verwaist sind. Die Zahl der hungernden Kinder wird auf 20 000 geschätzt. Aus allen Bezirken treffen Gesuche der Dorfsowjets ein, in denen um die Eröffnung von Kinderheimen gebeten wird.

Der Balkanbrand.

Die türkischen Vorhuten bei Bigha.

In der Umgegend der Stadt Bigha sind, Meldungen aus Konstantinopel zufolge, die Vorhuten der türkischen Kavallerie eingetroffen.

*

„Associated Preß" meldet aus Konstantinopel: Mustafa Kemal Pascha hatte die alliierten Behörden ersucht, seiner Armee zu gestatten, Thrazien zu besetzen. Er hat dabei ausdrücklich erklärt, daß die Frage der Dardanellen später erörtert werden müsse unter Teilnahme aller Uferstaaten des Schwarzen Meeres. Ferner heißt es in der Mitteilung, es sei wesentlich, daß Thrazien von den nationalistischen Streitkräften besetzt werde, um die muselmanische Bevölkerung zu befreien.

Gleichzeitig hat der nationalistische Vertreter in Konstantinopel den britischen Oberkommissar benachrichtigt, daß die Regierung von Angora auf Grund eines mit Sowjetrußland und der Ukraine abgeschlossenen Vertrages nicht in der Lage sei, eine Einladung der Mächte zu einer Konferenz anzunehmen, die sich ausschließlich auf die Erörterung der Frage der Dardanellen beschränken würde, sofern nicht Vertreter Sowjetrußlands und der Ukraine gleichfalls an der Konferenz teilnehmen.

Poincares und Lord Hardinghes Unterredung.

Havas teilt mit: Die Unterredung zwischen Poincare und Lord Hardinghe dauerte nur etwa 20 Minuten. Der britische Botschafter überreichte keine Note. Es ist aber wahrscheinlich, daß die britische Regierung es als überflüssig betrachtet, gegenwärtig weitere schriftliche Mitteilung zu machen, da schon morgen die Besprechungen in Paris zwischen Lord Curzon und Poincare beginnen werden. Der britische Staatssekretär wird morgen vormittag eine Unterredung mit Poincare haben. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe des Nachmittags Graf Sforza zur Teilnahme an den Besprechungen aufgefordert wird. Es ist nicht unmöglich, daß der serbische Außenminister Mintschitsch ebenfalls über die Besprechungen unterrichtet wird.

Die Lage im Orient scheint sich nicht geändert zu haben. Der französische Oberkommissar in Konstantinopel, Pellet, ist in Smyrna angekommen, von wo er seiner Regierung einen Bericht über die Lage telegraphierte.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 20. Sept. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr landete das erste Verkehrsflugzeug der Linie London—Berlin auf dem Flugplatz Staaken.

Weimar, 20. Sept. Das Deutsche Nationaltheater in Weimar bereitet eine Rathenau-Gedächtnisfeier vor. Die Gedächtnisrede wird von Unruh gehalten.

Dresden, 20. Sept. Die Gründer des größten Schwindelunternehmens, des Turf-Konzerns, wurden verurteilt. Bachmann und Brettschneider erhielten je 1½ Jahre Zuchthaus und 60 000 Mark Geldstrafe, Reichardt acht Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurden allen Dreien für drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Von den anderen fünf Angeklagten erhielten vier 6000 Mark Geldstrafe, und der fünfte wurde freigesprochen.

München, 20. Sept. Gelegentlich einer Fremdenkontrolle wurde hier der 26jährige Bankbeamte Berghold festgenommen, der vor zwei Monaten als Angestellter einer Dresdner Bank dem Depot ausländische Werte entwommen hatte und damit geflüchtet war. Die Unterschlagung beläuft sich auf insgesamt 800 000 Mark. Berghold gibt an, daß ihm in Berlin 200 000 Mark von drei Räubern abgenommen worden seien.

Augsburg, 20. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Augsburg—Welden entgleiste in der Nähe von Augsburg ein Personenzug. Der Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, mehrere Reisende schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

D. **Paris**, 20. Sept. Clemenceau wird sich am kommenden 11. November, dem Jahrestage des Waffenstillstandes, nach Amerika einschiffen.

Paris, 20. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Bukarest ist das elektrische Kraftwerk durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein

Kunst und Wissen.

Stadttheater Bochum.

Erde,

Komödie in 3 Akten von Karl Schönherr.

Karl Schönherr erstritt sich seine Bedeutung als Dramatiker erst mit dem erfolgreichen Drama „Glaube und Heimat". Mehr eigentlich als dieses Werk trug ihn darauf der Kampf um seinen vielgeschmähten und vielumstrittenen „Weibsteufel" auf die Wogen allgemeiner Beachtung. Weit vorher aber schrieb der Kollege Arthur Schnitzlers neben vielem anderen eine Komödie, die ihm im Jahre 1908 den halben Staatsschillerpreis einbrachte — eben jenes Werk, das gestern in Bochum seine Erstaufführung erlebte: Erde. Was die Bedeutung dieses feines Bühnenwerkchens ausmacht, ist die unbedingt wahrheitsgetreue Zeichnung der österreichischen Bauerntypen, ist im besonderen die Ausprägung einer lebensechten Stimmung, die sich in der Liebe zum eigenen Grund und Boden, zur braunen Erde, der der Mensch verbunden ist, unbedingt und zwingend auswirkt. Im Mittelpunkt des einfachen Geschehens steht der alte Bauer Grutz, festverwachsen mit seiner Scholle und nicht gewillt, die Zügel seines strengen, aber gerechten Regiments aus der Hand zu geben. „Wor i nit ins Bett geh, ziech i mi nit aus", sagt er, als ihn Mena, die rüstige junge Wirtschafterin, daran erinnern will, daß es Zeit sei, dem Sohne Hannes Platz zu machen. Hannes müßte eigentlich an des Vaters Stelle treten. Er ist schon 46 Jahre alt. Aber der Vater läßt ihn nicht. Denn der Hannes ist ein Trottel, kein Bauer, ein weicher Batz'n, der sein Arbeit hat, sein Essen, und mit den Hennen ins Bett — — und weiter braucht der Mensch nit. Die Mena aber möchte einen Bauern aus dem Hannes machen, um Bäuerin zu werden, wie auch zehn Jahre früher die ältere Wirtschafterin Trine sich Hoffnung auf den Hannes gemacht hat. Da wird der alte Bauer durch den Hufschlag eines Pferdes umgeworfen. Er selbst glaubt, daß ihn nun der Boden nicht mehr trägt, und so bestellt er sich sein „Reisefuttera!", den Sarg, den er neben seinem Bette aufstellt. Schon fühlt Mena sich als junge Grützenhofbäuerin — da siegt mit dem Frühling die zähe Natur des Alten über den Tod — der Boden trägt ihn wieder, der Sarg wird zu Brennholz zerschlagen. Mena aber muß, mit einer jungen Hoffnung unter dem Herzen, ausziehen und die anfänglich ausgeschlagene Partie des Eishofbäuerle annehmen. Hannes aber ist weiterhin nichts anderes als Knecht seines Vaters.

Diese starke, lebensechte Komödie hat Schönherr mit dem feinen Humor des bodenständigen Tirolers durchsonnt, sodaß Szenen von erquickender Herzlichkeit und Heiterkeit neben den hart einherstapfenden der eigenwilligen Schollenliebe einhergehen.

Gerade auf die Hervorkehrung der erwärmenden Lichtseiten hatte die Regie Ernst Walther-Kottenkamps gute Sorgfalt verwendet, sodaß ein Abbild des wirklichkeitsechten Lebens gegeben wurde. Die größte Szene freilich im 2. Akt, wo der Bauer sich sein Reisefutteral anmessen läßt, war durch unnötigen Ernst beschwert und ließ hier die vom Dichter gewünschte humorvolle Durchleuchtung vermissen. Die freundliche Bauernstube, geräumig und mit dem Blick auf das ansteigende Hochgebirge, gab der Handlung den passenden Rahmen.

Ausgezeichnet durchweg die darstellerischen Leistungen. Hart, knorrig, eigenwillig, streng, milde und gerecht der alte Grutzbauer Hanns Königs; eine kantige Holzschnittfigur. Fein abgetönt sein Spiel — dem Boden zuneigend in der Krankenszene des 2. Aktes, ins volle, frühlingshelle Leben hineinblühend und todbezwingend im 3. Akt. — Neben ihm Josef v. Fielitz als Hannes, das unselbständige Gegenstück in vollendeter Verkörperung: Ein Träumer, weich, unbrauchbar, unbeholfen, — und doch wundervoll ergriffen von dem Hauch des jungen Lebens, und darum auch am echtesten in den Szenen der aufflackernden Sehnsucht nach Kind und Kindersegen. Zwischen diesen beiden Männern berechnend und lauernd Else v. Seemen als Mena. Ein hartes Weibsbild, scheinbar kalt und liebles, und doch mit dem Hang nach der eigenen Scholle behaftet, und ungerecht aus diesem Hang heraus. In v. Seemens Spiel kam dieser echteste Herzenszug trotz vielem Neid und Haß und Gift strahlend zum Durchbruch. — Käthe Steinitz war daneben eine Wirtschafterin Trine, die in der Szene des lodernden Besitzverlangens, im Kampf mit Mena um den Mann Hannes, ihr Bestes gab. — Helene Trommsdorf Totenweibele war bissig wie Gift und Galle, aber sie war bei aller aufgespielten Bissigkeit zu sehr Hexe, und sprach so krächzendundeutlich, daß nicht viele Besucher sie werden verstanden haben. — Das gleiche darf man von Ludwig Derns — in der Maske übrigens vortrefflichen — Totengräber sagen; Verstanden hat man von ihm eigentlich nichts. Besser machte es Adolf Schneider, dessen Tischler Stimme und Humor hatte. Die drei Knechte wurden prächtig gestellt von Willi Ruhrmann, Otto Krone-Matzenauer und Willi Schröder, welch letzterer sich um die Verkörperung der dampfenden Knödel in allen drei Akten ein besonderes Verdienst erwarb. Die undankbare Rolle des Knechtl war bei Hans Simshäuser gut aufgehoben. John Schmidt war ein Eishofbäuerle, wie aus dem Wandsbecker Boten geschnitten, klein, pfiffig und munter. Seine Buben tummelten sich gut, Liesel Alex war als Zyprian noch dummer anzusehen, als es die Polizei erlaubt. Der Landarzt des Herrn Wagner war Schablone. Der Dialekt machte stellenweise Schwierigkeiten, — auch dem Publikum. Darum war der Beifall zwar wohl herzlich, aber nicht begeistert. Er hätte indeß begeistert sein dürfen. Die Aufführung verdient es.

W. L.

*

Der Druckfehlerteufel hat mir in der Besprechung des „Julius Cäsar" mehrfach ins Handwerk gepfuscht; hier wenigstens eine Richtigstellung: Bei Busch-Antonius durfte es nicht heißen: Er überschont sich, sondern er überschreit sich. — Im übrigen ist gegen den lausigen Druckfehlerteufel leider immer noch kein Kraut gewachsen. W. L.

* **Hans von Bülow**, der Unvergeßliche, schrieb am 14. Dezember 1851 an seinen Vater Eduard von Bülow, der damals als Uebersetzer und Novellenschriftsteller weithin bekannt war: „Lache mich heute nicht aus, wenn ich nach meinem ersten Erfolge ein wenig übermütig und heiter bin, und Dir sehr naiv die Hoffnung ausspreche, in der elften Auflage des Brockhaus'schen Konversationslexikons hinter Dir eine kleine Stelle zu finden; ich werde es schon durchsetzen, denke ich, bis dahin." Tatsächlich ist diese Prophezeiung eingetroffen, allerdings wohl etwas später, als Hans von Bülow vermutete, da die 11. Auflage des großen Brockhaus er stin den sechziger Jahren erschien. Aber dafür hat er hier auch einen Artikel erhalten, der fast ebenso lang ist, wie der seinen mittlerweile verstorbenen Vater. Er sei ein vorzüglicher Klavierspieler, heißt es da, und verfüge über eine Bravour, die aller Schwierigkeiten spotte; sein ungewöhnliches Gedächtnis befähige ihn, die umfangreichsten und kompliziertesten Stücke auswendig vorzutragen. Auch als Komponist und Musikschriftsteller sei er hervorgetreten und habe die Wagner-Liszt'schen Kunstmaximen mit Geist, wenn auch nicht ohne Heftigkeit verfochten. Gewiß eine treffende Würdigung des jungen Bülow. H. M.

*

* **Erhaltung einer fleischfressenden Pflanze in Deutschland.** Für die Erhaltung einer fleischfressenden Pflanze tritt eine Verfügung des Ministers für Volksbildung ein. Es handelt sich um den Sonnentau, Drosera rotundifolia. Er ist eine der zierlichsten und merkwürdigsten Pflanzen. Sie wächst auf Mooren und torfigen Wiesen zwischen dem Sumpfmoos. Die langgestielten Blätter sind mit abstehenden, roten, reizbaren beweglichen Haaren besetzt, die an ihren verdickten Köpfchen eine klebrige, glänzende Flüssigkeit den „Sonnentau", ausscheiden. Berührt ein kleines Insekt diese Haare, so bleibt es an ihnen kleben. Der Reiz, den es durch seine Bewegungen ausübt, bewirkt, daß sich die Haare über den Körper des Tieres legen und noch größere Mengen Saft ausscheiden, der eiweißverdauend wirkt. Die Weichteile des Insekts werden so ausgesogen; nach einiger Zeit richten sich die Tentakeln wieder auf und lassen nur das Skelett des Insekts zurück. Eine Frankfurter Firma verschickt nun ein Schreiben an Lehrer, worin sie zum Sammeln des Sonnentaus auffordert. Die behauptete Heilwirkung der Pflanze ist aber durchaus zweifelhaft. Die Lehrer sollen deshalb der Vernichtung dieses Naturdenkmals zutreffenden Falles entgegenwirken.

*

* **Herbert Eulenberg** ist von der Leitung der Newyorker Staatszeitung zu einer zweimonatlichen Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten eingeladen worden. Er soll in diesem Winter dort in Städten mit deutscher Bevölkerung aus eigenen Dichtungen sprechen.

Teil der Stadt wird auf ziemlich lange Zeit ohne Licht sein.

Kopenhagen, 20. Sept. Wie gerüchtweise verlautet, ist der frühere Direktor der Dänischen Landmannsbank, Emil Glückstadt, ins Ausland gereist. Der Justizminister hat auf eine Anfrage des Rigsdag-Folkets erklärt, im jetzigen Zeitpunkt könne man nicht verhindern, daß Glückstadt ins Ausland reise. Der Minister hält es für selbstverständlich, daß er zurückkehren werde, sobald der Untersuchungsrichter dies wünschen werde. Im entgegengesetzten Fall werde der Richter Mittel haben, seine Rückkehr zu veranlassen.

Sitzung des Bürger-Ausschusses.

Bochum, 21. Sept.

Der Bürgerausschuß tagte gestern zunächst unter seinem Vorsitzenden Regierungsrat Dr. Stöcker, und, als dieser wegen einer dringlichen anderen Sitzung verhindert war, unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Lehrer Lennig. Die Versammlung genehmigte zunächst einen Satzungsentwurf und wählte in den Vorstand wieder bezw. neu die Herren Reg.-Rat Dr. Stöcker, Dr. Alexi, Lehrer Lennig, Patentanwalt Kuhlemann, Schalk, Schmale, Studienrat Nocke, Pappert, Dr. Küppers, Frl. Winkler und Frl. Wiefhaus. Der Geschäftsführer Dr. Küppers besprach ein Rundschreiben des Reichsbürgerrats über die Aufgaben der Bürgerausschüsse im Hinblick auf Innen- und Außenpolitik. Der Redner erinnerte an die Bremer Tagung, an den Grundgedanken der Bürgerratsbewegung, eine Volksgemeinschaft herzustellen und an den Aufruf des Reichsbürgerrats zur Selbstbesinnung und zum inneren Zusammenschluß.

Der Gedanke der Volksgemeinschaft hat, wie in dem genannten Rundschreiben ausgeführt wird, so starke Beachtung gefunden, daß dem Präsidium des Reichsbürgerrats teils von geistigen Arbeitern, teils von großen wirtschaftlichen Organisationen bereits ausführliche Diskussionen in der Tagespresse und in Zeitschriften angekündigt wurden und das Präsidium um Gegenäußerungen gebeten wurde. Es habe sich auch in der Praxis dieser Gedanke bereits in Aufrufen einzelner bürgerlichen Parteien und in der politischen Diskussion des Reichstages und der Regierung immer deutlicher bemerkbar gemacht. Es wird dann an den Beginn des Versuchs einer positiven Reparationspolitik erinnert. An Hand einer Reihe von Fragen, deren Beantwortung das Präsidium des Reichsbürgerrats von den einzelnen Bürgerräten erwartet, kam es zu einer regen Aussprache, in der u. a. zum Ausdruck kam, daß auch bei der jetzigen praktischen Reparationspolitik, solange der Versailler Vertrag besteht, jeder Deutsche es für seine selbstverständliche Pflicht halten müsse, das Gefühl gegen diesen Vertrag zu stärken. Reparationspolitik könne nicht betrieben werden, wenn wir beständig innen-, außenpolitischer und wirtschaftlicher Störungen ausgesetzt sind. Die materielle Existenz des Mittelstandes sei erschüttert. Ein Redner wies besonders auf die Notwendigkeit hin, gegenüber den Gewerbetreibenden eine andere Steuerpolitik einzuschlagen. Durch die vielen Verbote bei der Durchführung des Gesetzes zum Schutze der Republik sei viel Mißstimmung erregt worden; die Handhabung der Gesetze müsse so erfolgen, daß jeder Bürger das Empfinden hat, vor dem Gesetz gleich jedem andern behandelt zu werden. Als besondere Aufgabe der Bürgerausschüsse wurde bezeichnet, dahin zu wirken, daß wir Ruhe behalten.

Der Geschäftsführer machte noch Mitteilungen über die Antwort des Magistrats auf eine Eingabe des Bürgerrats betr. die Unterstützung des notleidenden Mittelstandes, insbesondere die Not der Kleinrentner. Es soll in einer erneuten Eingabe für die notleidenden Kleinrentner eingetreten werden, wobei auch auf die unzulängliche Festsetzung der Höhe des Jahreseinkommens hingewiesen werden soll, da bei einem Jahreseinkommen von 7200 Mark unmöglich heute jemand auskommen kann.

Schließlich kam noch der Umbau des Bahnhofs Präsident zur Sprache; ein Vertreter des Bürgervereins, der sich mit dieser Frage schon, wie wir seinerzeit berichteten, beschäftigte, gab ein Bild von den Wünschen der Anlieger, namentlich handelt es sich dabei u. a. um Anlage eines Vorplatzes und Errichtung einer Güterabfertigung.

Von einem Bericht über die neue preußische Städteordnung, der vorgesehen war, wurde wegen der vorgerückten Zeit Abstand genommen, und es wurde beschlossen, dieses Thema demnächst in einer besonderen Sitzung zu behandeln.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 20. Sept. „Ueberfallkommando". Die Dortmunder Schutzpolizei hat ein Hilfskommando mit der Bezeichnung „Ueberfallkommando" eingerichtet, wie es ähnlich schon in mehreren größeren Städten besteht. Die Einrichtung hat den Zweck, der Bürgerschaft in allen Fällen dringender Not und Gefahr schnelle Hilfe zu leisten. Sie ist telephonisch unter dem Stichwort „Ueberfall" anzufordern. Das Telegraphenamt verbindet den Anrufenden sofort mit der Schutzpolizei, der kurz der Ort angegeben wird, wohin das Kommando gewünscht wird, und mit dem Hinzufügen, um was es sich handelt. Andere etwa bestehende Gespräche mit dem Anschluß der Schutzpolizei werden in solchem Falle sofort unterbrochen. Der Kraftwagen des Ueberfallkommandos ist mit der Signalglocke versehen, dessen Signal im Gegensatz zu dem der Feuerwehr aus in Abständen von etwa 2 Sekunden abgegebenen einzelnen Schlägen besteht.

* **Buer**, 20. Sept. Statistisches. Die Einwohnerzahl der Stadt betrug Ende August 100 058 Personen (98 331 im gleichen Monat des Vorjahres). Die Geburtenzahl betrug 287 (303); es starben 83 (144) Personen, die Zahl der Eheschließungen betrug 106 (93). Beim städtischen Wohnungsamt standen 61 Wohnungen zur Zuweisung zur Verfügung, die auch vermittelt wurden. Nachgefragt waren 74 Wohnungen.

* **Münster**, 20. Sept. Stillegung der Straßenbahn. Der Magistrat der Stadt Münster hat beschlossen — und die Stadtverordneten dürften sich anschließen — die städtische Straßenbahn stillzulegen, weil sie trotz gewaltiger Erhöhung der Tarife täglich 40 000 Mk. Zuschuß erforderte. Durch diese Maßnahme werden eine Reihe von Straßenbahnangestellten, die zum Teil seit vielen Jahren bei dem Unternehmen beschäftigt sind, brotlos.

* **Münster**, 20. Sept. Ein Schwindlerstrick. In ihrer Gutmütigkeit lieh eine hiesige Schlossersfrau zwei jungen Leuten 1000 Mark, die ihr fünf Goldstücke als Pfand gaben. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Frau zwei Gaunern in die Hände gefallen war, da es sich bei den angeblichen „Goldstücken" aus der guten alten Zeit um nicht einmal gute Nachahmungen handelte.

* **Bottrop**, 20. Sept. Die ersten Kohlen auf Zeche Hantel. Nachdem man bereits über ein Jahr mit den Abteufungsarbeiten an der neuen Zeche Hantel sich beschäftigt hatte, ist man in diesen Tagen in einer Tiefe von 340 Meter auf ein starkes Kohlenflöz gestoßen. Es ist dies wohl der erste Fall, daß im Norden des Vestes Recklinghausen Kohlen in einer solchen geringen Tiefe gefunden worden. Die nur etwa 2 Kilometer von dem neuen Schacht Hantel liegende Zeche Jakobi konnte die ersten Kohlen in einer Tiefe von etwa 460 Meter erreichen. Die Zeche Fürst Leopold in Dorsten erreichte die ersten Kohlen in einer Tiefe von 600 Meter. Die beiden neuen in der Abteufung begriffenen Schächte Nordlicht I—II werden die ersten Kohlen in einer Tiefe von etwa 420 Meter erreichen. Man sieht hieraus, daß, je weiter sich der Bergbau nach Norden ausbreitet, je geringer die Tiefe ist, in der die ersten Kohlen erreicht werden. Mit der Abteufung des Schachtes Hantel ist auch eine bedeutende Entwicklung des westlichen Gebiets der Stadt verbunden. Von großem Interesse ist es, daß der neue Schacht auf Bottroper Gebiet steht, jedoch werden ein großer Teil der Siedlungen auf Osterfelder Gebiet errichtet werden.

Gerichtszeitung.

Diebe, die alles gebrauchen können.

s. Wegen eines „schweren" Diebstahls hatten sich der Arbeiter Friedrich Nowozin und der Handlanger Paul Fritz, beide aus Gelsenkirchen, vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Am sog. Grünen Weg in Rotthausen ist eine Bergmannssiedlung im Bau begriffen. Bei diesen Bauarbeiten waren im letzten Sommer die beiden Angeklagten als Handlanger beschäftigt. Sie traten dann aber aus ihrer Arbeitstätigkeit aus. In einem Neubau dieser Siedlung hatte die Essener Baufirma Brandt einen großen Posten Bauschlösser untergebracht, die in den Siedlungshäusern angebracht werden sollten und die in großen Holzkisten verpackt waren. Die Angeklagten hatten davon Kenntnis erlangt und beschlossen, einen Teil der Schlösser zu stehlen und zu Gelde zu machen. Am Abend des 31. Juli dieses Jahres fuhren sie mit einem Handwagen in die Nähe der Siedlung, erbrachen die Kisten und stahlen Schlösser im Werte von 30 000 Mk. Die schwere Diebesbeute schafften sie in einem Korb auf den in der Nähe bereitstehenden Handkarren. Bei diesem Treiben aber waren sie von einem an dem Neubau beschäftigten 15 Jahre alten Hilfsarbeiter unauffällig beobachtet worden, der allerdings den Sachverhalt nicht durchschaute. Nach der Feststellung des Diebstahls gelang es in der Folgezeit auf Grund der Beobachtungen des jungen Arbeiters, den Dieben auf die Spur zu kommen. Bei der Gegenüberstellung erkannte der junge Bursche die beiden Angeklagten als die Täter mit Bestimmtheit wieder. Die Strafkammer verurteilte Nowozin, der bereits einschlägig vorbestraft ist, wegen gemeinschaftlichen schweren Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Mitangeklagte Fritz kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen

Der Hansa-Kanal und das rhein.-westf. Industriegebiet.

s. **Essen**, 21. Sept. Der Hansakanalverein „Ruhrgebiet" hielt gestern im Saale des Essener Handelskammergebäudes eine Vorstandssitzung ab, in der die allgemeinen Richtlinien für die weitere Tätigkeit des Vereins festgelegt wurden. Es ergab sich in der regen Besprechung die feste Ueberzeugung aller anwesenden Vorstandsmitglieder, daß der Hansakanal eine unbedingte Lebensnotwendigkeit für das rhein.-westf. Industriegebiet sei und daß darum mit geeigneten Mitteln die Werbetätigkeit, verbunden mit weitgehender Aufklärungsarbeit gegenüber anderen Strömungen fortgeführt werden müsse. Man war allgemein der Auffassung, daß nur der Hansakanal-Gedanke aus den inneren Bedürfnissen sowohl der deutschen Seehäfen wie des Industriegebiets entsprungen ist, mithin vor allen Dingen den Interessen der Allgemeinheit gerecht wird. Entgegen neuerlichen Veröffentlichungen des Küstenkanals wurde abermals ausdrücklich festgestellt, daß man dem Küstenkanal-Projekt mit entsprechend geringen Größenverhältnissen und entsprechend seinem Ziel der Meerkultivierung aber auch nur unter diesen Voraussetzungen nicht im Wege stehen könne, daß aber durch das Küstenkanalprojekt nicht das Kernproblem und Grundbedürfnis gepackt werde, die Schaffung des kürzesten, schnellsten und damit billigsten Verbindungsweges zwischen dem rhein.-westf. Industriegebiet und den deutschen Seehäfen. Weil eine günstige Weiterentwicklung unserer Wirtschaft diesen Weg früher oder später braucht, wird der Hansakanal Gestalt gewinnen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Mitgliedschaft mit anderen großen wirtschaftlichen Verbänden ausgetauscht, um auf diesem Wege eine enge Zusammenarbeit auf breiterer Grundlage zu gewährleisten. Außerdem trat der Hansakanal-Verein „Ruhrgebiet" dem Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt bei.

Aufbau in Frankreich mit deutschen Arbeitern.

TU. **Berlin**, 21. Sept. Zwischen einer Vereinigung, der 88 der bedeutendsten französischen Bauunternehmergruppen angehören, vertreten durch ihren Präsidenten Brice und der Lehrer-von Siemens vereinigte Baustoffindustrie, vertreten durch Kommerzienrat Lehrer, ist, wie der „Tag" berichtet, am 14. Sept. in Paris ein Vertrag abgeschlossen worden behufs eines Programms für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Ihm liegen u. a. folgende wesentliche Abmachungen zugrunde: Die Lehrer-von Siemens-Gesellschaft übernimmt die Beschaffung des gesamten Baumaterials. Der französische Unternehmerverband verpflichtet sich, alle ihm in den zerstörten Gebieten übertragenen Arbeiten gemeinschaftlich mit deutschen und internationalen Unternehmergruppen auszuführen. Die französische Gruppe hat am 16. d. Mts. ihrer Regierung Mitteilung von dem Abkommen gemacht und Zusicherung wirksamster Unterstützung erhalten. Die deutsche Gruppe verpflichtet sich, gleichfalls den in Frage kommenden Berliner amtlichen Stellen Kenntnis davon zu geben. Die Verhandlungen der Gruppen mit einem neutralen Finanzkonsortium stehen vor dem Abschluß. **Von Wichtigkeit erscheint die Tatsache, daß das französische Wiederaufbauministerium einer Verwendung deutscher und internationaler Arbeitskräfte bis 50 Prozent der Gesamtarbeiterzahl zugestimmt hat. Ueber die Verwendung der deutschen Arbeitergruppen sind die Verhandlungen mit den Gewerkschaften bereits aufgenommen. Es soll sich um etwa 40 000 deutsche Arbeiter handeln.**

Verfassunggebende Kirchen-Versammlung.

Ausschluß der Oeffentlichkeit bei der Beratung der Bischofsfrage.

TU. **Berlin**, 20. Sept. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Verfassunggebenden Kirchenversammlung stand die Bischofsfrage. Ein Antrag Kahl, für diesen wichtigen Gegenstand die Oeffentlichkeit auszuschließen, wurde angenommen. Morgen werden voraussichtlich die Beratungen in öffentlicher Sitzung fortgesetzt werden.

Die Schatzwechselfrage vor dem Reparations-Ausschuß.

TU. **Berlin**, 21. Sept. Der „Tag" berichtet, die Reparationskommission habe sich gestern aufgrund einer Mitteilung der belgischen Regierung mit der deutsch-belgischen Angelegenheit beschäftigt. Im Laufe des Tages trafen in Berlin verschiedene Rückfragen der Reparationskommission über die formelle Behandlung der Schatzwechsel ein. Die Antwort der zuständigen Stellen der Ressorts der Regierung ist bereits abgegangen. Man erwartet aufgrund der Rückfragen und aufgrund der Antwort nunmehr sämtliche Schwierigkeiten beseitigt zu haben und daß die Ausstellung der Wechsel morgen oder übermorgen erfolgen kann. Vorher muß die Reparationskommission noch eine offizielle Mitteilung über die Regelung nach Berlin geben.

Aufhebung französischer Beschlagnahmung durch die Amerikaner!

TU **Köln**, 21. Sept. Einer Meldung der K. V. zufolge ist bei der Fürstlich Wiedschen Verwaltung die Mitteilung der amerikanischen Besatzungsbehörde eingetroffen, daß das von der französischen Militärbehörde als Exerzierplatz in Aussicht genommene Ackergelände zwischen Neuwied und Engers nicht beschlagnahmt werden dürfe.

Protest der deutschen Regierung gegen die Verhaftungen in Hamborn.

TU. **Berlin**, 20. Sept. Die deutsche Regierung hat ihren Geschäftsträger in Brüssel angewiesen, bei der belgischen Regierung wegen der Verhaftung von Angehörigen der Schutzpolizei in Hamborn zu protestieren. Sie verlange volle Aufklärung über den Fall, da ihr über die Gründe nichts bekannt geworden ist. Gleichzeitig hat sie ihren Geschäftsträger angewiesen, darauf hinzuweisen, daß sie bei der Wiederkehr ähnlicher Fälle nicht in der Lage sei, die Aufrechterhaltung der Ordnung im besetzten Gebiet sicherzustellen.

Der Kredit für Oesterreich.

D. **Genf**, 21. Sept. Der Plan für die Kreditbewilligung für Deutsch-Oesterreich enthält folgende Hauptbestimmungen: Garantie der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreichs sowie die Gegenverpflichtung an die Kreditgeber und an die garantierenden Mächte, keine im Widerspruch stehende Verträge abzuschließen. Die Begebung einer

Anleihe an Deutsch-Oesterreich im Betrage von 520 Millionen Goldkronen,

für die jede der sich anschließenden Mächte eine prozentual zu bestimmende Garantie übernimmt. Die Ausarbeitung eines Programms innerer Vollmachten für die Regierung und Annahme dieses Programms durch das Parlament. Einsetzung einer Kontrollkommission des Völkerbundes, welche die Durchführung des Reformprogramms überwacht und die Sicherheit zu kontrollieren hat.

D. **Paris**, 21. Sept. Der Völkerbundausschuß kam gestern zu einer völligen Einigung mit der österreichischen Delegation über die Garantien der Unabhängigkeit Oesterreichs, die Kreditpfänder und die Kontrolle. Die Beschlüsse werden dem Rat und dann der Versammlung unterbreitet.

Poincare und Curzon.

W. **Paris**, 20. Sept. Wie die Abendblätter melden, trug die Unterredung Poincares mit Curzon privaten Charakter. Ein Bericht wurde nicht ausgegeben. Curzon und Poincare lehnten es ab, Pressevertretern auf Anfragen zu antworten. Heute nachmittag findet eine neue Unterredung, an der Graf Sforza teilnimmt, statt.

Abwartende Haltung Australiens.

TU. **Paris**, 21. Sept. Das australische Parlament hat mit großer Mehrheit die Aufforderung des Premierministers Hughes, wonach Australien für die Freiheit der Meerengen eintreten, aber nicht für die Griechen, und sich überhaupt nicht in jene Expedition mischen will, gebilligt. Hughes erklärte, die australische Regierung warte eine eingehende Information der Alliierten ab.

Das „Nansenwerk".

w. **Genf**, 20. Sept. Das internationale Hilfskomitee für das hungernde Rußland ist gestern zu einer kurzen Tagung zusammengetreten und nahm die Berichte Nansens und seiner Mitarbeiter über die Lage Rußlands entgegen, woraus hervorgeht, daß bisher 1½ Millionen Hungernde gerettet werden konnten. Leider ist die Lage aber noch überaus ernst. Die Ernte wird weniger gut ausfallen, als man vor einigen Monaten hoffen konnte. So ist im Wolgagebiet ein Defizit von 1 Million Tonnen zu erwarten. Man muß mit dem Wiederausbruch der Hungersnot in zwei oder drei Monaten rechnen. Auch in der Ukraine ist die Lage äußerst ernst. Die Hungersnot-Epidemien wüten hier weiter. Die Beratungen des Komitees werden noch etwa zwei bis drei Tage andauern, worauf es sich auflösen wird, da Nansens Organisation soweit gediehen ist, um selbständig unter dem Namen „Nansenwerk" fortgeführt werden zu können. Die deutsche Regierung sowie das deutsche Rote Kreuz hatten Vertreter nach Genf entsandt.

TU. **Berlin**, 20. Sept. Nach Washingtoner Nachrichten ist im Kongreß der Vereinigten Staaten ein Gesetzentwurf eingebracht worden, wonach beschlagnahmte deutsche Vermögen bis zur Höhe von 10 000 Dollar freigegeben werden. In gut unterrichteten Kreisen Washingtons verlautet jetzt, daß dieser Gesetzentwurf infolge Ueberlastung des Kongresses mit anderen Arbeiten nicht vor Ende des Jahres zur Beratung kommen wird.

w. **Leipzig**, 20. Sept. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat die Verbote der Hamburger Bürgerglocke, der Roten Fahne, Berlin, der Westfälischen Arbeiterzeitung, der Gelsenkirchener Arbeiterzeitung und der Roten Tribüne, Hagen, aufgehoben, dagegen die Beschwerde der Rügener Zeitung zurückgewiesen.

w. **Stuttgart**, 20. Sept. In einem Dorf des Oberamts Riedlingen wurden am Sonntag abend der dort auf Besuch weilenden Deutsch-Amerikanerin Mary Hager aus Newyork Drucksachen, Schecks und Kreditbriefe im Werte von über zehn Millionen Mark gestohlen. Auf die Wiederbeschaffung der Gegenstände ist eine erhebliche Belohnung ausgesetzt.

w. **Paris**, 20. Sept. Der als verstorben gemeldete Botschafter Gerard ist nicht, wie irrtümlich angenommen wird, mit dem ehemaligen amerikanischen Botschafter in Berlin identisch, vielmehr handelt es sich um den früheren Botschafter in Japan August Gerard, der seine Laufbahn am Berliner Hofe als Vorleser der Kaiserin Augusta begonnen hatte.

D. **Ludwigshafen**, 21. Sept. Die Regierungskommission für das Saargebiet hat ohne Angabe von Gründen den beiden Redakteuren des Saarbrücker Volkswillens die Aufenthaltsgenehmigung entzogen; beide müssen das Saargebiet binnen 24 Stunden verlassen.

TU. **Rom**, 21. Sept. Mit Ausnahme weniger durch den Brand um Haus und Habe gebrachten italienischen Staatsangehörigen wird nunmehr die 18 000 Seelen umfassende italienische Kolonie von Smyrna und Umgegend Anatolien nicht verlassen. Die italienische Regierung hat ihr ausreichende Hilfsmittel zukommen lassen, um in der Krisis durchzukommen; sie hat aber die Kolonie aufgefordert, im Lande zu bleiben.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im August 1922.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) hat betragen:

	Gesamtförderung		Zahl der Arbeitstage	arbeitstägliche Förderung	
August 1922	8 336 773	To.	27	308 769	To.
Juli 1922	7 864 200	To.	26	302 469	To.
August 1921	8 068 065	To.	27	298 817	To.
August 1913	9 795 236	To.	26	376 740	To.

Im August 1922 war mithin die Gesamtförderung rd. 472 500 To. höher als im Vormonat. Die arbeitstägliche Förderung ist gegenüber dem Vormonat um rd. 6300 To. gestiegen. Das günstigere Gesamtergebnis ist einmal auf die größere Zahl der Arbeitstage (27 gegen 26), ferner aber auch auf die Zunahme an Arbeitskräften zurückzuführen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende August 1922 544 538 gegen 539 472 im Juli 1922. An Koks wurden im August 1922 2 176 208 To. hergestellt oder täglich 70 200 To. gegen 2 105 706 To. oder täglich 67 926 To. im Juli 1922. Die Brikettherstellung betrug im August 1922 375 191 (arbeitstäglich 13 896) To. gegen 352 784 (arbeitstäglich 13 569) To. im Juli 1922. Im Berichtsmonat wurden insgesamt 587 343 Wagen gestellt, d. s. arbeitstäglich 21 010 Wagen. Die höchste Gestellung war am 14. 8. mit 22 028 Wagen, die niedrigste am 31. mit 19 088 Wagen. Gefehlt haben 3171 Wagen in den letzten vier Tagen des Monats.

Nebenproduktengewinnung.

Benzol: Seit Ende August sind die Preise für Benzol unverändert geblieben. Da der Bedarf in Deutschland infolge der Zwangslieferungen an Frankreich nicht entfernt gedeckt werden kann, wird unvermischter Benzol durch die Kleinverkaufsstellen nicht mehr abgegeben. Zum Verkauf gelangt nur noch Tetralitbenzol, das sich in allen Motoren glänzend bewährt hat.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hoffen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Neues aus Altem macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8131 V

Gesunder
kräftiger Junge
angekommen.
Dieses zeigen hocherfreut an
Dr. jur. Karl Bender und Frau
Mia geb. Jankort
Wanne, 18. September 1922.
Dorstenerstr. 117.

Karl Thee

Stadt Bochum

Notgeld
für den Bezirk der Handelskammer Bochum.

Zur Behebung des Mangels an Zahlungsmitteln werden im Einverständnis mit der Reichsbank und mit Genehmigung des Reichsministers der Finanzen seitens der **Städte Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Witten** und der **Landkreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen**

Notgeldscheine zu 1000 Mark

ausgegeben.

Diese Scheine sind auf Dokumentenpapier zweiseitig in mehrfarbigem Gummidruckverfahren hergestellt und fortlaufend nummeriert. Sämtliche Scheine sind in der ganzen Fläche mit einem echten Wasserzeichen versehen, dessen Muster auf der Rückseite der Scheine aufgezeichnet ist. Sie tragen das Ausgabedatum: „Bochum, den 16. September 1922" und — da der Oberbürgermeister z. Zt. beurlaubt ist — die Unterschriften des Bürgermeisters Dr. Falk und des Stadtrats Krüsmann. Die Vorderseite dieser Scheine hat folgenden Wortlaut: „1000 M. Notgeld für den Bezirk der Handelskammer Bochum.

Ausgegeben mit Genehmigung des Reichsfinanzministers von den Städten Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Witten und den Landkreisen Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen in deren Namen:

Bochum, den 16. September 1922. Der Magistrat zu Bochum. Falk. Krüsmann.

Laufende Nr. . . . ."

Die Rückseite trägt u. a. den Einlösungsvermerk.

Alle öffentlichen Kassen innerhalb des Handelskammerbezirks Bochum sind ersucht, diese Scheine **als vollgültiges Zahlungsmittel** anzunehmen. Auch die Geschäftsinhaber werden hiervon in Kenntnis gesetzt und im Auftrage der Handelskammer um Annahme dieser Notgeldscheine ersucht. **Die Stadt-, Spar- und Gemeindekassen der oben bezeichneten Städte und Kreise lösen diese Scheine zum Nennwert ein.**

Die Notgeldscheine werden, sobald es der Zahlungsmittelumlauf gestattet, nach später ergehender öffentlicher Bekanntmachung wieder eingezogen.

Vorsicht gegenüber etwa auftretenden Fälschungen ist geboten.

Bochum, den 19. September 1922.

Der Magistrat.

Die auf Grund der Ortssatzung, betreffend die Erhebung der Berufsschulbeiträge in der Stadt Bochum, zu erhebenden Berufsschulbeiträge sind mit Genehmigung des Bezirksausschusses in Arnsberg vom 1. April 1922 ab wie folgt festgesetzt worden:

Klasse IV und gewerbesteuerfreie Betriebe . .	30 M. (bisher 30 M.)
Klasse III	150 M. (bisher 50 M.)
Klasse II	300 M. (bisher 70 M.)
Klasse I	500 M. (bisher 90 M.)
Sonstige Schüler	100 M. (bisher 50 M.)

Das Schulgeld für die freiwilligen Schüler der Pflichtklassen beträgt vom 1. April 1922 ab für eine Jahreswochenstunde 30 M. Auswärtige Schüler bezahlen hierzu 50% Zuschlag

Bochum, den 15. September 1922.

Der Magistrat.

Gemeinde Riemke

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde Riemke unter dem 24. August 1922 erlassene Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz ist in Kraft getreten und liegt im hiesigen Gemeindebüro, Zimmer 4, zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Riemke, den 20. September 1922.

Der Gemeindevorsteher:

Wohnungsamt Weltmar

Ausführungs-Verordnung
zum Reichsmietengesetz.

Auf Grund des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 R.-G.-Bl. S. 273 ff., sowie der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 12. Juni 1922 — Preuß. Ges. S. 129 — wird mit Zustimmung des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses des Landkreises Bochum für die Gemeinde Weltmar folgendes angeordnet:

§ 1.

Bei Berechnung der gesetzlichen Miete sind von der Friedensmiete vom 1. Juli 1914 (§ 2 des Reichsmietengesetzes) abzurechnen:

1. 20 v. H. für die in der Friedensmiete enthaltenen Betriebs- und Instandsetzungskosten;
2. in Häusern mit Sammelheizung oder Wasserversorgung 9 v. H. für Heizstoffe für Sammelheizung und 3 v. H. für die Heizstoffe für Warmwasserversorgung;
3. 2/3 v. H. für Treppenhaus- und Flurbeleuchtung, wenn die Kosten hierfür in der Friedensmiete enthalten waren;
4. im Einzelfall nach dem tatsächlich in der Vorkriegszeit entstandenen Kosten, die in der Friedensmiete enthaltenen Vergütungen:
   a) für Nebenleistungen des Vermieters, welche nicht die Raumnutzung betreffen, sondern neben der Raumnutzung unabhängig von ihr gewährt werden (Bereitstellung von Wasserkraft, Elektrizität, Preßluft, Dampf und dergl.),
   b) für Nebenleistungen des Vermieters, welche zwar die Raumnutzung betreffen, aber nur einzelnen Mietern zugute kommen, z. B. Spiegelglasversicherung.

§ 2.

Zu der nach § 1 sich ergebenden Grundmiete treten folgende Zuschläge:

1. 10 v. H. der Grundmiete für die Steigerung der Zinsen der Vorkriegsbelastung und die Steigerung der Kosten für die Erneuerung dieser Belastung;
2. 40 v. H. der Grundmiete für Betriebskosten, die nicht umgelegt werden (§ 3) einschließl. der Verwaltungskosten und Mietstempel;
3. 80 v. H. der Grundmiete für laufende Instandsetzungsarbeiten. Dieser Hundertsatz erhöht sich bei Räumen mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung um 20 Prozent der Grundmiete, bei gewerblichen Räumen mit Fahrstuhlbenutzung um 20 Prozent der Grundmiete, bei gewerblichen Räumen, sowie bei beruflich benutzten Räumen, in denen ein größerer Publikumverkehr stattfindet, z. B. den Amts- und Arbeitsräumen der Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte und Notare, Diensträumen von Behörden, um 40 Prozent der Grundmiete.

In dem Zuschlag sind nicht enthalten:

Die Kosten für das Tapezieren, Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Fenster und das Anstreichen der Türen in den Wohnungen oder sonstigen Mieträumen, sowie die Kosten für die Instandhaltung von den zu den einzelnen Wohnungen und sonstigen Mieträumen gehörigen Oefen, Badeeinrichtungen, Rolläden und Jalousien, sowie die Kosten der Ungeziefervertilgung, ferner die Kosten für die Instandhaltung der Gas-, Licht- und Klingelleitungen, sowie Wasserzapfhähne, Spülsteinabflüssen und Fensterscheiben innerhalb der Wohnungen.

Unter Instandhaltung ist nicht die Erneuerung zu verstehen, mit Ausnahme der Erneuerung der zur Wohnung gehörenden Fensterscheiben.

Jeder Mieter hat die Kosten für diese Instandsetzungsarbeiten in seinen Mieträumen gegen Vorzeigung der Belege zu tragen.

§ 3.

Die nachfolgenden Betriebskosten, nämlich
1. die Grund- und Gebäudesteuer,
2. die Kanalgebühren oder die Kosten der Fäkalienabfuhr,
3. die Straßenreinigungsgebühren,
4. die Müllabfuhrgebühren,
5. das Wassergeld (einschl. Messermiete),
6. das Schornsteinfegergeld,
7. die Kosten der Treppen- und Flurbeleuchtung,
8. die Kosten der Versicherung gegen Feuer- und Wasserleitungsschäden, sowie gegen Haftpflicht- und Bergschäden,
9. die Kosten der Fahrstuhlbenutzung sind in der tatsächlich entstandenen Höhe auf alle Räume nach dem Verhältnis der Grundmieten umzulegen, das Wassergeld nach den Richtlinien des Wasserwerks.

Feuerversicherungskosten dürfen in der Höhe umgelegt werden, wie sie von der Provinzialfeuerversicherungsanstalt Westfalens ortsüblich erhoben werden.

Die Beiträge für Versicherung gegen Wasserleitungsschäden und Haftpflicht dürfen zusammen 15 Prozent der Grundmiete nicht übersteigen. Soweit die obigen Betriebskosten beid er Mietzahlung noch nicht feststehen, sind hierauf Vorschüsse zu leisten und zwar in Höhe der Beträge, die sich auf Grund der letzten Veranlagungen, Rechnungen usw. ergeben.

§ 4.

Als laufende Instandsetzungsarbeiten im Sinne des § 2, Ziffer 3, gelten nicht die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umdecken des Daches, der Abputz oder Anstrich des Hauses in Aeußeren, der Abputz oder Anstrich der ganzen Vorderfront oder der ganzen Fläche eines ganzen Seitenflügels oder der ganzen Fläche der Hinterfront eines Hauses, der Außenanstrich der Fenster und Haustüren, der Neuanstrich des ganzen Treppenhauses im Innern, die Erneuerung der Heizanlagen bei Sammelheizungen und Warmwasserversorgung, ferner die Erneuerung der Fußböden über 1 qm, die Erneuerung der Türen und Fenster (große Instandsetzungsarbeiten).

Auf Antrag eines Vertragsteiles ist vom Mieteinigungsamt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Gebäudes ein Zuschlag für die Verzinsung und Tilgung von Mitteln für die Kosten einer im Einzelfalle seit Oktober 1920 nachgewiesenermaßen ausgeführten und notwendig gewesenen oder in den nächsten 12 Monaten nach Stellung des Antrages erforderlich werdenden großen Instandsetzungsarbeit für einen genau bestimmten Zeitraum zu bestimmen.

Das Mieteinigungsamt darf bei Festsetzung von Zuschlägen für große Instandsetzungsarbeiten 150 v. H. der Grundmiete nicht überschreiten.

§ 5.

Die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung oder Warmwasserversorgung sind nach der Heizfläche der Heizungskörper, in Ermangelung der Letzteren nach der Grundfläche der geheizten Räume umzulegen. Die Kosten der Beheizung der gemeinsam benutzten Räume sind auf die Beteiligten nach dem Verhältnis der Grundmiete zu verteilen.

Der Vermieter ist berechtigt, für den Einkauf der Heizstoffe am 1. Oktober und 1. Januar Vorschüsse auf die Kosten für Heizstoffe in Höhe der im kommenden Vierteljahre für die Räume des Mieters voraussichtlich entstehenden Kosten zu erheben.

§ 6.

Ist ein Mietraum weiter vermietet, oder vermietet ein Hauseigentümer oder jemand, der ein Grundstück auf Grund eines Erbbaurechtes, Nießbrauchs- oder ähnlichen Rechtsverhältnisses inne hat einen Teil des von ihm selbst im Hause benutzten Raumes, so muß der hierfür zu entrichtende Mietzins in einem angemessenen Verhältnis zu dem auf den Raum entfallenden Teil des Hauptmietzinses stehen.

Zu diesem von dem Untervermieter für den leeren Raum zu entrichtenden Mietzins sind angemessene Zuschläge für die Ueberlassung von Einrichtungsgegenständen, Beleuchtung, Heizung, Bedienung, Hergabe von Wäsche usw. zu zahlen.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1922 in Kraft.

Weltmar, den 8. August 1922.

Der Gemeindevorsteher: König.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit starb am 17. ds. Mts. der Steiger unserer Zeche Prinz Regent

Herr Friedrich Klus

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen geschätzten und pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bochum, den 19. September 1922.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Abtlg. Bochum.

Aenderung der Friedhofs-Ordnung.

Der § 27 der Friedhofsordnung hat folgenden Wortlaut erhalten:

„Nur die Angehörigen selbst oder ihre Hausbediensteten, sowie dritte Personen unter Aufsicht der Angehörigen dürfen die Gräber und ihre Umgebung instandsetzen, unterhalten, schmücken und pflegen, sonst darf es nur durch die Friedhofs-Verwaltung geschehen.

Bochum, 18. Sept. 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn aufgestellte und vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk vorläufig festgestellte Plan betreffend Legung eines zweiten Straßenbahngleises Bochum-Eppendorf im Zuge der Alleestraße liegt gemäß §§ 17 und 18 des Kleinbahngesetzes vom 28. 7. 1892 **von Freitag, den 22. September 1922** ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung Dienstkasse 7a Zimmer 37 Eingang B während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht und Erhebung von Einsprüchen offen. Für die Legung des zweiten Gleises kommt auf Bochumer Gebiet die Allee-Straße zwischen West- und Kohlen-Straße in Frage.

Bochum, 19. Sept. 1922

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Stadt Bochum.

Zu der am **Donnerstag, den 28. September 1922, abends 8 Uhr,** im Weißen Saale der Bürgergesellschaft stattfindenden

Ausschußversammlung

werden die Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Aenderung der Satzung.

Bochum, den 20. September 1922.

Der Vorsitzende des Vorstandes: Dieckmann

Flaschen
kauft zu den höchsten Tagespreisen und holt ab
Bauer & Blumenzweig
Bochum, Hattingerstr. 75.
Karte genügt. Händler haben Vorzugspreise.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Donnerstag, 21. Sept., 6½—10½ Uhr C. 1.
„Julius Cäsar"
Freitag, 22. Sept., 5½ bis gegen 10½, zum 1. Mal, in gänzlicher Neuinszenierung, D. 1.
„Tannhäuser"
und **„Der Sängerkrieg auf der Wartburg"**. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute und folgende Tage abends 8 Uhr unter stürmischem Beifall
Neu für Bochum!
Schwalbenhochzeit
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Neue Küchen
und
Schlafzimmer
noch preiswert zu verkaufen.
Bochum, Alsenstraße 9
Nähe der Wittenerstr.

Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers beste Bezugsquelle!

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß, beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116.

Altpapier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften
kauft zu bedeutend erhöhten Preisen
Sack & Co., Gustavstraße 10
Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

Kaminöfen Kochherde
der Zeit entsprechend billig.
W. Kirsch,
Bochum, Otto-, Pieper- u. Hattingerstr.-Ecke.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 493
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Westfalia-Dinnendahl A.-G., Bochum.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **16. Oktober 1922, nachmittags 5½ Uhr,** in der **Harmonie** in **Bochum** statt findenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1921/22, Bericht der Rechnungsprüfer, sowie Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Gewinnverteilung.
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern und deren Stellvertretern.
4. Aenderung der Gesellschaftssatzung gemäß der Verschmelzung mit der R. W. Dinnendahl A.-G., Essen, sowie durch Umstellungen, Erweiterungen und Streichungen; sprachliche Verbesserungen, Verdeutschung von Fremdwörtern und in Bezug auf die Fassung:
   a) §§ 1 und 4 (Ursprung der Firma, Bestimmung der Blätter für Veröffentlichungen).
   b) §§ 5 bis 8 (Zeichnung der Aktien mittels facsimilierter Unterschrift, Dividenden-, Erneuerungs-, Interimsscheine, ihre Behandlung bei Ausgabe, Beschädigung und Verlust).
   c) §§ 9 und 10 (Erweiterung des Vorstandes und der Bestimmungen über seine Rechte und Pflichten).
   d) §§ 11 bis 17 (Erweiterung des Aufsichtsrates und der Bestimmungen über seine Rechte u. Pflichten).
   e) §§ 18 bis 24 (Ausgestattung der Rechte und Pflichten der Generalversammlung, Verkürzung der Hinterlegungspflicht, Vermehrung der Hinterlegungsstellen, Erschwerung der Beschlußfassung in gewissen Fällen).
   f) §§ 25 und 26 (Erweiterung der Bestimmungen über Bilanz, Gewinnverteilung und Reservefonds).
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre unserer Gesellschaft berechtigt, welche ihre Aktien bezw. Kassenquittungen (soweit es sich um die Emission vom August 1922 handelt) mit einem doppelten Nummernverzeichnis spätestens eine Woche vor der Generalversammlung im

Geschäftslokal der Gesellschaft in Bochum oder bei der
Dresdner Bank in Berlin oder deren Filialen in Bochum, Essen, Dortmund und Düsseldorf, oder bei der
Essener Credit-Anstalt in Essen oder deren Filialen in Bochum, Dortmund und Düsseldorf, oder bei dem
Bankgeschäft Hermann Heymann & Co., Berlin W. 10, Tiergartenstraße 8, oder bei dem
Bankgeschäft Oscar Heimann & Co., Berlin-Grunewald, Königsallee 41, oder bei
einem deutschen Notar hinterlegt haben.

Bochum, den 19. September 1922.

Der Aufsichtsrat.

Umtausch von Aktien der R. W. Dinnendahl Aktien-Gesellschaft zu Essen in neue Aktien der Westfalia-Dinnendahl Aktien-Gesellschaft zu Bochum.

Nachdem durch die handelsgerichtliche Eintragung der Generalversammlungsbeschlüsse der Westfalia-Dinnendahl Aktien-Gesellschaft und der R. W. Dinnendahl Aktien-Gesellschaft vom 7. August 1922 die letztere ohne Liquidation aufgelöst und deren Vermögen als Ganzes auf uns übergegangen ist, fordern wir gemäß § 305 Absatz 3 und § 290 H.G.B. hierdurch die Aktionäre der R. W. Dinnendahl Aktien-Gesellschaft zu Essen auf, ihre Aktien nebst Dividendenscheinen für 1921/22 u. ff. zwecks UMTAUSCH in neue Aktien der Westfalia-Dinnendahl Aktien-Gesellschaft zu Bochum nach Maßgabe der folgenden Bedingungen einzureichen:

1. Die Einreichung der Aktien hat bis zum **31. Dezember 1922** zu erfolgen und zwar:
   im Geschäftslokal der Gesellschaft in Bochum oder bei der
   Essener Credit-Anstalt in Essen oder deren Filialen in Bochum, Dortmund und Düsseldorf oder bei der
   Dresdner Bank in Berlin oder deren Filialen in Bochum, Dortmund und Düsseldorf, oder bei dem
   Bankgeschäft Hermann Heymann & Co., Berlin W. 10, Tiergarenstraße 8, oder bei dem
   Bankgeschäft Oscar Heimann & Co., Berlin-Grunewald, Königsallee 41, oder bei
   einem deutschen Notar.
2. Auf nom. M. 2000.— Aktien der R. W. Dinnendahl-A.-G. mit Dividendenscheinen für 1921/22 u. ff. entfallen nom. M. 1000.— Aktien der Westfalia-Dinnendahl A.-G. mit Dividendenscheinen für 1922/23 u. ff.; außerdem wird auf je M. 2000.— zum Umtausch eingelieferte R. W. Dinnendahl Aktien eine Barvergütung von M. 300.— gewährt.

Die Ausgabe der neuen Aktien der Westfalia-Dinnendahl A.-G. erfolgt ab Ende Oktober d. J. bei derjenigen Stelle, bei der der Umtausch angemeldet wurde. Der genaue Zeitpunkt der Ausgabe wird seinerzeit bekannt gegeben werden. Inzwischen werden Kassenquittungen ausgestellt.

Diejenigen Aktien der R. W. Dinnendahl A.-G., die nicht spätestens bis zum 31. Dezember 1922 eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt werden. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien der R. W. Dinnendahl A.-G. auszugebenden neuen Aktien der Westfalia-Dinnendahl A.-G. werden verkauft und der Erlös wird von uns den Beteiligten zur Verfügung gehalten.

Die Umtauschstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittungen zu prüfen.

Bochum, den 20. September 1922.

Westfalia-Dinnendahl A.-G.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Bochum:
Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Blokstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---


Die Geburtstagsüberraschung
Ein Pudding aus dem guten
Wanner Pudding-Pulver
Wanner Nährmittelfabrik Wilhelm Wagener Wanne i/W.
Überall erhältlich.

Verlobungsringe


Kein Springen! Kein Platzen!
Billig! 975
Verkauf nur nach Gewicht.
Uhren-Rave
Bongardstr. 23. Tel. 2593

Wer Stoff hat,
ob Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneidermstr., Inh. Arn. Heß, Saarbrückerstr. 171.

Nr. 221. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 21. Sept. 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 21. Sept.

Das Ende des Gußstahl-Bahnhofes.

Nach einer Verfügung der Reichsbahndirektion Essen wird die Station Bochum-Gußstahlfabrik mit Wirkung vom 1. Oktober ab für den gesamten Verkehr geschlossen.

Bahnhofsmission.

Vergangene Woche hielt die Evang. deutsche Bahnhofsmission ihre 25jährige Gedenktagung in Kassel ab. Vertreter und Vertreterinnen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, gegen 200, waren erschienen, dazu Abgeordnete aus Oesterreich, Holland, Schweden, Dänemark, England. Wichtige Beratungen wurden gepflogen. Es ging ein starker deutscher Zug durch die Verhandlungen.

Die Bahnhofsmission, vor 25 Jahren von dem Vereine der Freundinnen junger Mädchen und dem Verband für die weibliche Jugend Deutschlands gemeinschaftlich ins Leben gerufen, hat sich zu einer großen Organisation entwickelt. Das bekundete auch die zuweilen lebhaft und bedeutsam in die Verhandlungen eingreifende Anteilnahme des Oberpräsidenten der Provinz, des Präsidenten des Reichswanderungsamtes, des Eisenbahnpräsidenten, des Reichsverkehrsministeriums, des preußischen Wohlfahrtsministeriums, des Berliner und Kasseler Polizeipräsidiums, des Jugendamtes und befreundeter Organisationen. Die Bahnhofsmission — das wurde stark betont — ist nicht Privat-, sondern Volkssache. Vornehmlich die wandernde und reisende Jugend des Volkes bedarf in zahllosen Fällen der Betreuung mit Rat und Tat. Als Schreiber dieses um Mitternacht zu der Kasseler Tagung eintraf, standen gerade zwei blutjunge Mädchen auf dem großen Bahnhof, in voller Ratlosigkeit, denn sie hatten den Anschluß versäumt. Aber schon war die Bahnhofsmissionarin bei ihnen und brachte sie in einem christlichen Jugendheim für die Nacht unter. Wie oft hat in ähnlichen Fällen ein „freundlicher Herr" sich solch unerfahrener Dinger „angenommen" und sie an einem Orte „untergebracht", wo für sie die Bahn des Lasters und des leiblichen und seelischen Verderbens begann!

Besonders bedeutsam wird die Tätigkeit der Bahnhofsmission natürlich an den Grenzen. Die Bahnhofsmissionarin von der holländischen Grenze berichtete, daß sie in den vier Monaten Mai bis August d. Js. mit 5758 deutschen Mädchen, die nach Holland gingen, persönlich gesprochen und ihnen in vielen Fällen, wo z. B. die Pässe nicht in Ordnung waren, die Koffer nicht ankamen, sogar — wie einmal an einem Tage bei sechs Mädchen — das vorhandene Reisegeld nicht ausreichte — habe beistehen können. Die Mädchenhändler lauern besonders an den Grenzen auf ihre Opfer und werden ihrer am leichtesten habhaft, wenn die jungen Mädchen sich in irgend einer Verlegenheit befinden. Vornehmlich zur Bekämpfung des Mädchenhandels, der mindestens so furchtbar ist, wie der ehemalige Sklavenhandel im schwarzen Erdteil, ist es erforderlich, daß die Bahnhofsmissionen aller Länder sich untereinander verbinden und ein geregelter Nachrichtendienst schnellste Verständigung unter ihnen ermögliche.

Ueberall muß die Bahnhofsmission mit den Behörden und Beamten, sonderlich natürlich der Eisenbahn, aber auch der Polizei, mit den Fürsorgestellen, den Jugendämtern in enger Fühlung stehen und zusammenarbeiten. Die eigentliche Trägerin der Bahnhofsmission ist, wie die der gesamten Volksmission, die christliche Gemeinde. Sie muß vor allem die lebendigen Kräfte zur Arbeit stellen. Aber zur Durchführung der Arbeit, wofür auch bedeutende Mittel erforderlich sind, müssen alle kirchlichen, staatlichen und kommunalen Körperschaften zusammenwirken.

✕ **Notgeldscheine** im Werte von 1000 Mark werden im Bezirk der Handelskammer Bochum herausgegeben. Im Einverständnis mit der Reichsbank und mit Genehmigung des Reichsministers der Finanzen haben sich die Städte Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Witten und die Landkreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen zur Herausgabe dieser Scheine entschlossen, um den Mangel an Zahlungsmitteln zu beheben. (Näheres über die Scheine ist aus einer Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich.)

‡‡ **Eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** findet am 28. d. M. statt. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen u. a.: Vorlagen über Bewilligung eines Vorschusses von 15 Millionen Mark zur Behebung der Not der Kleinrentner und eines Vorschusses von 1½ Millionen Mark für das evang. Krankenhaus und von 2 Millionen Mark für die kath. Krankenhäuser zu Einkellerungszwecken.

≠ **Quäkerspeisung von Kriegerwaisen.** Das städtische Wohlfahrtsamt teilt mit: In der Zeit vom 2. bis 28. Oktober d. Js. soll wieder eine Quäkerspeisung für Kriegerwaisen und Kinder erwerbsunfähiger Schwerkriegsbeschädigter stattfinden. Es kommen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren in Frage. Als Speisestellen sind vorgesehen: die Halle im Rathausgarten Alleestraße 6, die Schule Alleestraße Nr. 117, die Schule an der Feldsieperstraße. Eltern und Pflegebefohlene werden gebeten, solche Kinder, die unterernährt oder krank und bisher bei der Speisung noch nicht berücksichtigt sind, bis zum 25. d. Mts. bei der Fürsorgestelle an der Trankgasse anzumelden. Dort werden die Ausweise für die Teilnahme an der Speisung verabfolgt.

✕ **Heimkehrende Kinder.** Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im Kindererholungsheim Warstein untergebrachten Kinder am Freitag, 22. d. Mts. mit dem Zuge 6,58 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof und die zurzeit im Kinderfolbad Raffelberg untergebrachten Kinder am Montag, 25. d. Mts. mit dem Zuge 5,28 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Bochum-Nord eintreffen.

✕ **Meßtischblatt Herne.** Das Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin gibt bekannt, daß in seinem Verlage folgende Karte in photographischem Druck erschienen ist: Meßtischblatt Nr. 2504 — Herne —. Die angezeigte Karte ist in allen Buchhandlungen zu haben. (Näheres siehe Anzeige in Nr. 220 vom 20. d. M.)

dra. **Der Einbau von Wohnungen in reichseigenen Gebäuden** soll gefördert werden. Der Reichsminister der Finanzen hat die nachgeordneten Dienststellen ersucht, von neuem zu prüfen, ob entbehrliche Diensträume oder Teile übergroßer Dienst- oder Mietwohnungen zur Schaffung neuer Wohnungen verwendet werden können, sei es auch nur von Notwohnungen. Anlaß zu dieser Anordnungen haben die Vorwürfe gegen die Reichsverwaltung gegeben, daß sie entbehrliche Räume nicht den Gemeindebehörden zur Unterbringung der Wohnungsuchenden zur Verfügung stellt. Die Reichsverwaltung will so zur Linderung der Wohnungsnot beitragen.

✕ **Rudolf Schulz-Dornburg** ist eingeladen worden, den „Pierrot lunaire" von Schönberg für eine Sprechstimme (Anna Zbald-Düsseldorf), Klavier (Karin Dayas-Berlin), Flöte und Piccolo (Friedrich Hecker-Bochum), Klarinette und Baßklarinette (Willy Noack-Bochum), Geige (Hans Treichler-Bochum) und Violoncell (Hermann Busch-Bochum) in der Gesellschaft der Musikfreunde Elberfeld und Barmen, der Gesellschaft für Literatur und Kunst Bonn, der Kestner-Gesellschaft Hannover, dem Bauhaus Weimar zu dirigieren. Die Aufführung in Bochum findet am 10. Oktober statt.

ah. **Erleichterung für Fahrradkarten.** Fahrradkarten können auch nach einer Station ausgegeben werden, die weiter als die Station liegt, die auf der Fahrkarte angegeben ist, wenn durchgehende Fahrkarten bis zu dieser nicht zu haben sind. Die Reisenden müssen dann Karten nach der zur Lösung geeigneten weitestgelegenen Station vorlegen. Die Entfernung zwischen Abgangs- und Zielstation dürfe aber nicht mehr als 100 Kilometer betragen. Diese Bestimmung wird nach einer neuen Anordnung sinngemäß auch angewandt, wenn Personen für die Anfangsstrecke ihrer Reisen im Besitz einer Zeitkarte oder einer anderen Fahrkarte sind und aus diesem Grunde eine Fahrkarte bis zur Zielstation nicht lösen können.

* **Was ausländische Zeitungen kosten.** Wie billig das Abonnement der deutschen Zeitungen im Verhältnis zu dem der ausländischen Zeitungen ist, sieht man aus den Zahlen, die die amtliche Zeitungspreisliste für das kommende Vierteljahr nennt. Für das 4. Vierteljahr 1922 kosten der „Bund" (Bern) 3408 Mk. und die „Neue Züricher Zeitung" 3834 Mk. Erheblich teurer noch sind die holländischen Zeitungen; so kostet das „Allgemeen Handelsblad" (Amsterdam) 5547 Mk. Von den Zeitungen in der Tschechoslowakei kosten das „Prager Tageblatt" 2598 Mk. und die deutsche Zeitung „Bohemia" 2117 Mk. Ansehnliche Beträge erfordert auch ein Vierteljahrsabonnement auf englische Zeitungen. Der „Daily Herald" kostet vierteljährlich 7929 Mk., der „Manchester Guardian" 9099 Mk. Noch erheblich teurer sind Flugblätter, besonderes Handelszeitungen.

✕ **Krankenversicherungszwang bis 204 000 Mark.** Der Reichsrat und der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten haben einer Verordnung des Reichsarbeitsministers zugestimmt, wonach nunmehr alle Angestellten, deren monatlicher Arbeitsverdienst (einschl. Gewinnanteile, Vermittlungsgebühren, Wert von Kost und Wohnung usw.) 17 000 Mark nicht übersteigt, krankenversicherungspflichtig werden. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Reichsgesetzblatt — voraussichtlich in wenigen Tagen — in Kraft. Alle Beschäftigten, die durch diese Verordnung versicherungspflichtig bezw. erneut versicherungspflichtig werden (Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlicher gehobener Stellung, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher, bedingungsweise auch die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge) müssen von ihren Arbeitgebern bis zum Ablauf eines Monats nach Inkrafttreten der Verordnung den zuständigen Zwangskrankenkassen gemeldet werden. Sehr wichtig ist eine neue Bestimmung, wonach für Ersatzkassenmitglieder, die wegen Ueberschreitung der Verdienstgrenze aus der Versicherungspflicht ausgeschieden sind und nunmehr wieder versicherungspflichtig werden, kein neuer Antrag auf Ruhen ihrer Rechte und Pflichten bei der Zwangskrankenkasse notwendig ist. Voraussetzung ist jedoch, daß die Rechte und Pflichten bis zum Ausscheiden aus der Versicherungspflicht geruht haben, daß der Arbeitgeber bei seiner Neuanmeldung des Versicherungspflichtigen der Zwangskrankenkasse hiervon Mitteilung macht und daß das Mitglied in der Zwischenzeit weder die Ersatzkasse noch den Arbeitgeber gewechselt hat. Ersatzkassenmitglieder, auf die dies nicht zutrifft, müssen sofort, bevor noch die neue Verordnung verkündet wird, bei der zuständigen Zwangskrankenkasse erneut einen Antrag auf Ruhen der Rechte und Pflichten unter Nachweis ihrer Ersatzkassenmitgliedschaft stellen. Wer vor Beginn der Versicherungspflicht einer Ersatzkasse beitritt, vermeidet die Beitragspflicht gegenüber der Zwangskrankenkasse. Die Mitgliedschaft muß aber unverzögert erworben werden. Nähere Auskunft für Ersatzkassenmitglieder und solche, die es werden wollen, erteilt. Heinz Albert College, Bochum, Rechenerstraße 2a, Zahlstelle der Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten und Geschäftsstelle des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

nbl. **Eine Interessengemeinschaft für das Bäckerhandwerk im engeren Industriebezirk** ist in Wanne gebildet worden. Der Vorstand des Unterverbandes „Germania", Sitz Bochum, hat sich bei diesem Beschluß von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß es in Anbetracht der gewaltigen Ausdehnung des genannten Verbandes notwendig ist, daß sogenannte Interessengemeinschaften gebildet werden, um den Verband in der Erfüllung seiner Aufgaben tatkräftig zu unterstützen.

K. **Gegen die Frachtbriefhamsterei.** Auch Frachtbriefe werden heutzutage, wo sich das Papier sprunghaft verteuert, gehamstert. Die Reichsbahn sieht sich deshalb gezwungen, Maßnahmen zur Verhütung allzuschnellen Aufbrauchs der vorhandenen Frachtbriefbestände, deren Ergänzung zurzeit mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden ist, zu ergreifen. Es sollen die Abgabemengen daher auf ein dem tatsächlichen Verbrauch entsprechendes Maß beschränkt werden. Dies gilt auch bei Bestellungen von Frachtbriefen mit Firmendruck. Die Verkaufsstellen haben die Besteller entsprechend aufzuklären.

ha. **Die literarische Tätigkeit der Reichsbahnbeamten.** Ueber die literarische Tätigkeit der Reichsbahnbeamten hat der Reichsverkehrsminister neue Bestimmungen getroffen. Das verfassungsmäßig verbürgte Recht der freien Meinungsäußerung soll in keiner Weise beschränkt werden. Die Beamten müßten sich aber ihrer Beamteneigenschaft bewußt bleiben. Von ihrem Taktgefühl müsse erwartet werden, daß sie bei ihren Urteilen und Vorschlägen auf dem Standpunkt der Verwaltung und deren Bedürfnisse Rücksicht nehmen und die nötige Zurückhaltung üben. Ueber Angelegenheiten, die einem Beamten vermöge seines Amtes bekannt geworden sind, darf er weder unmittelbar noch durch Vermittlung anderer Personen ohne Vorwissen der vorgesetzten Behörde Mitteilungen an die Oeffentlichkeit gelangen lassen, wenn die Geheimhaltung vorgeschrieben ist oder aus der Natur der Sache sich ergibt. Bei Zweifeln soll vorher das Einverständnis der vorgesetzten Behörde eingeholt werden. Ist auch diese im Zweifel, so bleibt es ihr überlassen, die Entscheidung des Reichsministers einzuholen.

≠ **Folgen der Geldknappheit.** Wegen der Knappheit in „kleinen" Geldscheinen, zu denen ja bekanntlich heute schon die Fünfziger und Hunderter rechnen, waren die Zechen des rheinisch-westfälischen Bezirks dieser Tage vielfach genötigt, die Löhnung derart vorzunehmen, daß je zwei und zwei Mann einen Zehntausendmarkschein gemeinsam bekamen. Sache der verschiedenen „Kompagnons" war es nun, sich vermögensrechtlich auseinanderzusetzen. Das war allerdings leichter gesagt, als getan. Anfangs ging das noch verhältnismäßig gut, nämlich so lange, als die Geschäftsleute und Wirte noch im Besitze von Kleingeldscheinen waren. Später, als die Vorräte zur Neige gingen, war Holland in Not. Manche Kumpel zogen von Wirtschaft zu Wirtschaft, um zu wechseln. Da anstandshalber zunächst einer gehoben werden mußte, so wurden sie zwar ihr letztes Kleingeld los, aber ihre „Bolschewiken", wie die Zehntausender wegen des Düverschen Bildaufdrucks im Volksmunde genannt werden, wurden sie doch nicht los. Darüber vergingen in manchen Fällen mehrere Tage. — Der Allgemeine Knappschaftsverein, der gewiß nicht zu den goldenen Instituten zählt, war wegen des Kleingeldes ebenfalls in Verdrückung. Um Zahlungen in kleinen Abschnitten leisten zu können, sah sich die Kassenverwaltung genötigt, bei einem hiesigen großen Warenhause eine Anleihe in Kleingeldscheinen zu machen.

* **Studienfahrt der Staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung nach Bochum.** Am Freitag, 8. September, fand im Stadtverordnetensitzungssaale eine Zusammenkunft der Teilnehmer der Staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung mit Vertretern der Stadt Bochum und den Gewerkschaften aller Richtungen statt. Diese Art der Fachschulen ist neu, und deshalb sind die Studienfahrten der Staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in das rheinisch-westfälische Industriegebiet gleichzeitig Propagandafahrten. Stadtrat Böhler begrüßte die zahlreich Erschienenen. Stadtrat Gissing hielt zunächst einen Vortrag über die Entwicklung der Stadt Bochum. In großen Zügen schilderte er den Aufstieg Bochums von der Ackerstadt zur bedeutsamen Industriestadt. Dr. Seelbach nahm als Leiter der Fachschule das Wort, um mit einem kurzen Vortrage Zweck und Ziele der Düsseldorfer Wirtschaftsschule darzulegen. Die Gründe für die Errichtung ergeben sich aus der politischen und sozialen Neugestaltung des Deutschen Reiches, aus der Mitarbeit der Arbeiter und Angestellten an der Gestaltung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Deshalb wird das Studium der Wirtschaft in den Vordergrund des Lehrplans gestellt, jedoch nicht losgelöst von sozialpolitischem, kommunalpolitischem und staatspolitischem Denken. Die Teilnehmer rekrutieren sich aus den Gewerkschaften aller Richtungen. Der Lehrgang dauert bei vollem Tagesunterricht ein Jahr. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion unter reger Beteiligung der Schüler selbst. Ohne Voreingenommenheit brachten sie ihre bisherigen Erfahrungen und Eindrücke in oft humorvoller Weise zum Ausdruck. Aus ihren

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Donnerstag, den 21. September 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Gust. Märker über „Wie ist der Wiederaufbau Deutschlands möglich?"

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr bei Hahnefeld, Hermannshöhe, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

11) (Nachdruck verboten.)

Mechanisch steckte Karla den Brief in seinen Umschlag zurück. Mechanisch setzte sie das begehrte Telegramm auf und versah es auch noch zum Ueberfluß mit dem Vermerk: dringend. Auch müßte ein Eilbote es trotz der späten Abendstunde noch aufs nächste Postamt tragen. Die Freudenbotschaft sollte so früh wie möglich zu Jutta gelangen.

Danach wurde sie ruhiger. Die letzte Brücke nach der Heimat war abgebrochen. Sie hatte keine Tochter mehr. Ganz offenkundig zeigte Jutta, daß die Mutter ihr im Wege war. So wollte sie sich auch nicht mehr an etwas klammern, das ihren Händen entglitten war und keine Reue mehr zu ihr zurückbrachte. —

Wie befreit atmete Karla auf. Das Versteckenspielen sollte fortan aufhören. Hier stand sie, dort drüben bei den andern stand ihre Tochter. Das Tischtuch war zerschnitten. Ein neues Leben sollte beginnen.

„Es geht bergauf mit der deutschen Frau," sagten die jenseits des Wildgatters, die Ines de Morans und Allessandro Montis, da sie sich nicht mehr so ängstlich vor ihnen verschloß, sondern im Gegenteil ihre Gesellschaft suchte und unaufgefordert von ihrem Töchterchen erzählte, das bei Verwandten heimisch geworden.

Auch zu weiteren Spaziergängen mit Undar Kern war Karla jederzeit bereit, ja, meist war sie es sogar, die größere Wanderungen in Vorschlag brachte. Seine Freundschaft schien ihr unentbehrlich. Sie klammerte sich an ihn als den einzigen Menschen, der sie noch mit der Heimat verband.

II.

Das Lachen des Lenzes klang voller und übermütiger.

Aus dem kleinen Nackedei, der mit seinen warmen Rosenfingerchen an die Erdschale gepocht, und die schlummernden Keime geweckt, mit den Vögeln um die Wette getrillert und gesungen, verliebte Kußhändchen hinauf geschleudert zu den weißen Wollenschäfchen am Himmel und mit den Knospen und Gräsern geschäkert, daß sie sich vor lauter Verlegenheit und Scham ganz hellgrün und ganz rosa angesteckt, war ein sieghafter Jüngling geworden, der leuchtenden Blickes sein Gebiet abschritt.

Der Hauch seines Mundes schmolz den Schnee von den Bergspitzen. Seine Stimme war ein jubelndes: Es werde! Sein wandelnder Fuß segnete die Erde, daß sie fort und fort neue Gotteswunder gebar.

Aus Sonnenstrahlen war sein Kleid gewoben, sein Mantel war blumengestickt, sein Tun ein einziges berückendes Locken.

Pfeifend saß er am Berghang, pustete Seifenblasen in die blaue Luft, die im lautlosen Zerplatzen liebliche Sternblumen schufen, schnitt aus ausgehöhlten Weidenzweigen ungleichförmige Stäbe, verknüpfte sie mit Baumharz, blies darauf wie auf einer Flöte, spielte zum Tanz auf, betörte die Menschen mit seinen Liedern, gab ihnen die Liebe ins Herz und machte sie sich untertan.

Die Spielzeuggräfin war die erste, die ihm Blumen im Haar, Blumen im Gürtel, ihre Huldigungen darbrachte. Ihr folgte, verbissen und vergrämt, Allessandro Monti; warum er so voll Traurigkeit war, das wußte nur er allein, und mit ihnen kamen alle die Müßigen jenseits des Wildgatters. Ganz zuletzt, als die Werbeflöte längst verstummt war, erschienen halb widerwillig Richard Balthasar, Karla Wied und als träger Nachzügler Undar Kern.

Und also ermuntert und in seinem Menschheitsbeglückungswahn bestärkt, hallte „Sanatorium Bergfrieden" wider von den Späßen des neckischen Lenzjünglings. Ein Possenreißer, der sich nicht genug tun konnte an Mutwillen und Schwänken.

Aber wie jeder Tunichtgut, so hatte auch er seinen willfährigen Genossen, dessen Freundschaft seine Macht über die Betörten aus Liebesland noch verstärkte. Es war der Mond, der weiße, schwebende Schwan in blauer Flut, wie jene ihn begeistert nannten.

Der eine gab die Lieder, der andere gab das Licht. So zogen sie, zwei übermütige Vaganten, umgeben von ihrer glitzernden Vagantenschar, den Sternen, nächtens durch den Weltenraum und brachten die Menschen um Ruhe und Schlaf.

Allessandros übernächtiges Aussehen bestätigte dies. Sein Leben war ein einziger Kampftag. Seine Todfeinde Richard Balthasar und Undar Kern. Wer von beiden der Sieger im Herzen der angebeteten Ines war, er wußte es nicht, wie eifrig er auch auf der Lauer lag.

So war es ihm auch heute gelungen, Ines de Mora gegen Abend auf der erhöhten Terrasse zu überraschen, die einen weiten Rundblick über die wellenförmigen Felder und Wiesen, über das niedrige Gehölz dahinter, über die kleineren Berge und Wetterzeichen am Himmel gewährte.

Und sie war nicht allein! Wahrhaftig, sie war nicht allein! Neben ihr stand der Chefarzt, wie sie, in abwartender Stellung über die Brüstung gelehnt.

Leichtere und schwerere Wolken trieben in weiter Ferne ihr Spiel, ohne die Sonne, die jene freigebig mit goldenen, mit feuerglänzenden, mit silbernen und mit rötlichen Rändern bemalte, zu verdecken. Von Minute zu Minute wechselte das Schauspiel. Bald waren es in Blut getauchte Dunstgebilde, die von Westen her landeinwärts trieben, bald brachen sich Tausende von blinkenden Strahlen durch sie hindurch Bahn und tauchten Anhöhen und Ebenen, Dächer und Bäume in eine unwahrscheinlich köstliche Glut.

Der Maler hätte nur die Augen geradeaus zu richten brauchen, um seiner „Wehmut" einem etwas kitschigen Bilde, an dem er schon seit Monaten herumpinselte, den gewaltigsten Hintergrund zu geben. Aber was Kunst —? Was Arbeit und Schaffen —? Was Ruhm und Ehre, wenn er die, der all sein Denken und Sehnen, sein Schmerz und seine Trauer galten, für treulos halten mußte.

Ein neuer, weit wilderer Gedanke bestürmte sein zitterndes Hirn. Hielt sie es mit Zweien? War Undar Kern nicht der Einzige, der vor ihren Augen Gnade gefunden? Sie war eine gebürtige Deutsche und von dieser Art war auch das Tollste zu vermuten.

An eine vorspringende Säule gelehnt, die Hände in die braune Sportjacke vergraben, die Mütze auf dem Hinterkopf, das Einglas fest eingeklemmt, wodurch sein Allerweltsgesicht sich in unnatürlicher Weise verschob und einen unsäglich törichten Eindruck machte, nahm er hinterrücks die Spur des Wildes auf. Und wenn es auch nicht der fällige Eber war, sondern nur ein harmloser Rehbock, in jedem Falle graste er auf fremdem Gebiet, und das sollte er büßen.

Er wußte wohl selbst nicht, der gute Alphonso, welch eine unendlich traurige Figur er in diesem Augenblick des Herumpirschens machte, sonst hätte er nicht so unverfroren zum eigentlichen Verhör schreiten können.

„Ich störe", begann er in seinem nachlässigen Französisch, als gälte es vorerst eine Tatsache einwandfrei festzustellen, wogegen auch kein Einspruch erhoben wurde.

Es hätte ihn warnen sollen. Aber die beiden ertappten Sünder, die gar kein Hehl aus ihrer Verwirrung machten, brachten ihn um alle Fassung.

Ines hatte sich wie von ungefähr von der Brüstung entfernt und spielte mit einigen Fuchsienblüten, die den Umbau einfaßten, zerpflückte sie achtlos und benutzte ihre geköpften Opfer als wohlgelungene Wurfgeschosse, wie es ihre Art war, und Richard Balthasar ließ seine Taschenuhr aufdringlich auf- und zuklappen, als gäbe es im Augenblick für ihn keine sinnreichere und fördernde Beschäftigung.

„Darf ich fragen", hob der Italiener wieder an, fest entschlossen, die scheinbar von ihm beherrschte Lage bis zum Grunde auszukosten, „wonach die Herrschaften so eifrig Ausschau halten?"

„. . . Nun — Ausschau —" lächelte Balthasar und ließ den Uhrendeckel einschnappen.

Und Ines fiel ein wenig gefaßter ein: „Ausschau! Jawohl, so ist es! Wir pflegen uns nämlich hier bei Sonnenuntergang gemeinsam einzufinden, Herr Doktor Balthasar und ich, um das Schauspiel zusammen zu genießen."

„Zusammen!" bestätigte der Gefragte mit einer Heftigkeit, die auch dem Harmlosesten zu denken geben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Worten konnte man entnehmen, wie sie zu praktisch sachlicher Arbeit mit dem Blick auf das Ganze gerichtet herangebildet werden. Die verschiedenen Vertreter der Gewerkschaften bekundeten ihre Freude über das Gebotene und gestanden, die Schule in Zukunft nach Kräften unterstützen zu wollen, nachdem sie nunmehr gesehen hätten, welche Arbeit die Schule leistet. Nach längerem Zusammensein fand noch eine Aussprache über die Besichtigung der Zechen Engelsburg, General und Prinz Regent sowie der Bergschule, des Allgemeinen Knappschaftsvereins und der Zentrale des Bergarbeiterverbandes Deutschlands statt. In dem engen Verkehr der Wirtschaftsschule mit dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben wird sie sich in der Art entwickeln, daß die Ideen, die dort gepflegt werden, aus dem Leben kommen und darum imstande sind, wieder im Leben praktische Bedeutung zu erlangen. Die nächste Studienfahrt ist nach M.-Gladbach zur Besichtigung der dortigen Textilindustrie, des Volksvereinsverlags usw. geplant.

Polizeibericht. Von zwei durchreisenden Handwerksburschen, die sich auf der hiesigen Rathauswache kennen gelernt hatten und nach Hamborn weiterreisen wollten, stahl einer dem andern, während der ausgetreten war und ihn bei dem Gepäck zurückgelassen hatte, dessen sämtliche Habe. — Ebenso erging es einem Dienstmädchen aus Gladbeck hier in Bochum, dessen Paket mit den Bekleidungsstücken auf der Dorstenerstraße aufging. Es vertraute seine Sachen einem daherkommenden Dienstmädchen an, um aus einer Papierhandlung etwas Bindfaden zu holen. Die Gelegenheit nahm jenes Mädchen wahr, um mit den Sachen zu verschwinden. Ein Polizeibeamter ermittelte die Diebin, nahm ihr die Beute ab und händigte die Sachen der Eigentümerin aus. — Ueberall sind die Bleirohrdiebe am Werke, die aus den Klosettanlagen der Flure von Privathäusern und vornehmlich von Wirtschaften die Bleirohre abschneiden und unter den Kleidern herausschleppen. Der Schaden wird meistens erst vom nächsten Benutzer der Klosetts entdeckt, wenn dieser die Spülung zieht. Da die Täter schwer zu ermitteln sind, wird eine besondere Sicherung der auf den Fluren liegenden Klosettanlagen durch dauerndes unter Verschlußhalten deshalb empfohlen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Weitmar, 20. Sept. Morgen begeht ein allerseits bekannter Bürger unserer Gemeinde, Herr Friedrich Schlett, seinen 53. Geburtstag. Herr Schlett, der in mehreren Vereinen tätig ist, hat sich insbesondere um die Gründung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei sehr verdient gemacht; als deren eifrigstes Mitglied ist er unentwegt auf das Wohl der Jugendgruppe bedacht und hat in kurzer Zeit eine Menge neuer Mitglieder ihr zugeführt, sodaß, was die Mitgliederzahl betrifft, die Jugendgruppe Weitmar zu der stärksten in der Bochumer Arbeitsgemeinschaft zählt. Im ev. Arbeiterverein, in dessen Vorstand Herr Schlett als Schriftführer tätig ist, gedenkt man der treuen Arbeit, die Herr Schlett geleistet und noch leistet! Möge Herr Schlett diese seine fruchtbaren Tätigkeiten noch recht lange ausüben zum Wohle der einzelnen Vereine und zu seiner eigenen Befriedigung!

sc. **Werne**, 20. Sept. In der Sitzung der Gemeindevertretung gelangte der von einer besonders gewählten Kommission vorberatene Haushaltsplan für 1922 zur Annahme. Nach erfolgter Vorberatung haben zunächst wegen der Aufbringung des Fehlbetrages Verhandlungen mit der Industrie und der Handelskammer stattgefunden, bei denen in jeder Hinsicht eine Einigung erzielt wurde. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 23 500 000 Mk. Der durch Steuern aufzubringende Fehlbetrag von 13 900 375 Mk. wird gedeckt durch einen Anteil an der Reichseinkommensteuer von 4 000 000 Mk. und durch Erhebung folgender Steuerzuschläge: Grundsteuer 9000 Proz., Gebäudesteuer 1400 Proz., Gewerbesteuer 5000 Proz., Betriebssteuer 5000 Proz. Die der besonderen Gewerbe(Kopf-)steuer unterliegenden Betriebe zahlen 500 Proz. von folgenden Sätzen je Kopf des Arbeiters: bei 10 bis 100 Arbeitern 145 Mk., bei 101 bis 200 Arbeitern 175 Mk., bei 201 bis 300 Arbeitern 205 Mk., bei 301 bis 500 Arbeitern 235 Mk., bei 500 und mehr Arbeitern 265 Mk. Die besonderen Haushaltspläne der Wasserwerks-, Schul- und Armenverwaltung sowie der Fortbildungsschule wurden nach Inhalt und Höhe gutgeheißen und festgesetzt. Die zur Erhebung vorstehender Steuersätze erforderlich gewordene neue Gewerbesteuerordnung wurde in dem vorliegenden Entwurfe gutgeheißen und angenommen. Einem Entwurfe zu einer neuen Hundesteuerordnung wurde ebenfalls zugestimmt. An Hundesteuer sollen erhoben werden: 300 Mk. jährlich für den ersten Hund und für jeden weiteren Hund der doppelte Satz des höchsten Steuerbetrages. Als Stimmführer für die Gesellschafterversammlung der Westf. Straßenbahn G. m. b. H. wurde Gemeindevorsteher Schulz ernannt. Den Unterstützungsempfängern der Gemeinde sollen je Kopf drei Zentner Einkellerkartoffeln kostenlos zugewiesen werden. Der Erhöhung der Gemeindedarlehen für Kleinwohnungsbauten der politischen Gemeinde Werne wurde zugestimmt. Von den den Inhabern von Aktien des Elektrizitätswerkes Westfalen A.-G. angebotenen weiteren Aktien des genannten Werkes erwirbt die Gemeinde Werne 10 Stück und übernimmt gleichzeitig die Bürgschaft bis zum 15-fachen Nennbetrage ihrer Aktien.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 20. Sept. 1463 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 19. „ 1473 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		19. Sept. Geld	19. Sept. Brief	20. Sept. Geld	20. Sept. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	56928.7	57071.2	56828.8	56971.1	76963.7
Belgien	100 Fr.	10536.8	10563.2	10486.8	10513.1	14583.
Norwegen	100 Kr.	25168.5	25231.5	25118.5	25181.4	33957.
Dänemark	100 Kr.	30362.0	30438.0	30362.0	30438.0	42696.5
Schweden	100 Kr.	38851.3	38948.6	38851.3	38948.6	52534.2
Italien	100 Lir	6207.20	6222.80	6142.30	6157.70	5817.20
England	1 St.	6506.85	6523.15	6491.95	6508.15	8789.—
Amerika	1 D.	1473.15	1476.85	1463.16	1466.84	1972.53
Frankreich	100 Fr.	11235.9	11264.1	11186.0	11214.5	15330.8
Schweiz	100 Fr.	27665.3	27734.6	27315.8	27384.2	37652.8
Spanien	100 Pes.	22372.0	22428.0	22022.4	22077.6	30636.6
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	1.80	1.84	1.93	1.97	—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	4654.15	4665.85	4569.26	4580.76	6441.90
Ungarn	100 Kr.	55.93	56.07	57.67	57.83	99.87

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. In den ersten Nachmittagsstunden gaben die auswärtigen Zahlungsmittel leicht nach. Gegen Abend war eine kleine Befestigung zu verzeichnen. Man nannte gegen 6 Uhr: **Holland 55 000 — 56 500, Belgien 10 400 — 10 600, Frankreich 10 900 — 11 100, England 6400 — 6500, Newyork 1450 — 1470.**

p. **Kölner Börse für Häute und Felle.** Bedarf und Nachfrage sind unverändert groß. Amtlich notierten: Großviehhäute 220, Fresserfelle 220 bis 280, Kalbfelle 240—300, Schaffelle 100—130, alles für ein Pfund; Ziegenfelle 600—950, Roßhäute (bis 218 Ztm.) 1700—2000, über 220 Ztm. 5000 bis 6000, Fohlenfelle 600—1000, alles für ein Stück.

p. **Kölner Lederbörse.** Die Käufer verhielten sich abwartend. Einige Bedarfskäufe wurden getätigt. Amtlich notierten: Eichenlohgegerbtes rhein. Sohlleder 1250—1480. Sohlleder in Hälften 1200—1350, zahmes Waschleder in Hälften 1250 bis 1400, dasselbe in Kernstücken 1600—1800, Riemenleder in Kernstücken, kurz geschnitten, 1700 bis 2000, alles für ein Kg.; Rindbox (schwarz) 400—450, Boxkalf (schwarz) 470—520, alles für ein Quadratfuß.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 20. Sept. Der Dollar zog stark an und hatte vorübergehend einen Kurs von 1490 inne. Hierdurch wurde die Haltung der Effekten beeinflußt, die gleichfalls im allgemeinen fest einsetzten, da die Geldlage etwas leichter ist und der Ultimo als überwunden angesehen wird. Immerhin konnten nur die Spezialwerte Kursbesserungen von 100 Prozent und darüber erzielen. Von heimischen Banken war Deutsche Bank um 8 Proz. höher. Der Markt der unnotierten Werte lag sehr still. Nennenswert gebessert waren nur Becker Kohle, die wieder einen Kurs von 725 erreichten. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft, wie es im Anfang war, recht still.

Berliner Börsenkurse

vom 20. Sept. 1922.

	19. 9.	20. 9.		19. 9.	20. 9.
Bankaktien			Elberf. Farben	1210.	1231.
Barmer Banky	212.50	210.—	Eschw. Berg	1300.	1420.
Com.u.Privatb.	310.—	313.—	Essener Steink.	1950.	2020.
Darmst. Bank	302.50	303.—	Flensb.Schiffab	830.—	900.—
Deutsche Bank	590.—	595.—	Gasmot. Deutz	785.—	775.—
Disconto-Ges.	410.—	412.—	Gels. Bergw.	2445.	2450.
Dresdner Bank	335.—	335.—	Gels Gußstahl	819.—	851.—
Ess.Cred.Anst.	260.—	240.—	Glas Schalke	5650.	5400.
Reichsbank	273.—	254.—	Goldschmidt	1100.	1200.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	4930.	4850.
Boch. Viktoria	540.—	540.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	755.—	760.—	Heckmann C.	3050.	3300.
Dortm. Union	748.—	748.—	Hirsch Kupfer	865.	860.—
MüserLangend	560.—	510.—	Hohenlohe	1650.	1780.
Schleg.Scharp.	715.—	730.—	Howaldswerke	806.—	810.—
Schiffahrtsaktien			Höchst. Farben	1165.	1195.
Hamb.Am.Pak.	605.—	610.—	Hösch Stahlw.	2260.	2310.
Hamb.-Südam.	1390.	1375.	Humb. Masch.	640.—	650.—
Nordd. Lloyd	412.—	499.—	Ilse Bergbau	1740.	1725.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	1503.	1550.
Adlerwerke	520.—	516.—	Kali Westerreg	2000.	2100.
Akkumul. Hag.	1625.	1648.	Köln Neuessen	1875.	1970.
Allg.Elekt.Ges.	735.—	738.—	Köln-Rottweil	920.—	960.—
Anglo Guano	2200.	2370.	Küppersbusch	2475.	1525
Annener Guss	700.—	750.—	Lahmeyer&Co.	420.—	406.—
Augsb.-Nürnb.	1151.	1185.	Laurahütte	2950.	3125.
Bad. Anilin	1565.	1585.	Lothring. Hütte	1875.	1900.
Balcke Masch.	895.—	900.—	Magd. Bergw.	2360.	2470.
Baroper Walz.	1040.	1045.	Mannesmann	1580.	1649.
Bergm. Elektr.	650.—	665.—	Masch. Baum	1225.	1300.
Boch. Gußstahl	2350.	2350.	Mk.-Westf.Bg.	1275.	1370.
Braunk. u. Brik.	1298.	1370.	Mülh. Bergw.	2900.	2950.
Buderus Eisen	1134.	1100.	Oberschl. Bed.	950.—	1000.
Busch Lüdensch	850.—	905.—	Orenst. Koppel	1510.	1600.
Caro	888.	900.—	Phönix Bergw.	2900.	3000.
Chem. Griesh.	1120.	1150.	ReisholzPapier	552.—	549.—
Chem. Weiler	912.—	945.—	Rh.Braunk ohle	2745.	2820.
Chem.Ind.Gels.	3075.	3275.	Rh.Stahlwerk e	2045.	2120.
Concordiachem	1950.	—.—	Rh.-West.Kalk.	1900.	1960.
Cons. Schalke	4450.	4740.	Riebeck Mont.	2510.	2580.
Daimler Mot.	453.—	410.—	Romb. Hütte	915.—	974.—
D.-Lux. Bergw	2363.	2350.	Rütgerswerke	809.—	825.—
Deutsche Erdöl	2650.	2740.	Sarottis Schok	945.—	965.—
Deutsche Kali	2250.	2210.	Siemens Ha'sk	1825.	1878.
Deutsch.Masch	650.—	725.—	Schuckert Co.	1078.	1078.
D. Schachtbau	3998.	4000.	Schweim.Eisen	3475.	—.—
Deutsch. Waff.	2268.	2400.	Thale Eisen	6900.	7000.
DittmannNeuh.	7100.	7100.	Ver. Dtsch Nick	1700.	1750.
Dürkopp	705.—	705.—	Westfalia Eis.	1790.	1790.
Dynamit Nobel	863.—	865.—	Westf. Drahtw.	820.—	822.—
Eintr. Braunk.	1920.	2050.	Westf. Kupfer	780.—	845.—
			Wicking Zem.	1150.	1250.
			Witt. Gusstahl	—.—	3300.

Aus der Nachbarschaft.

* **Linden**, 20. Sept. Krankenhaus-Jubiläum. Das evang. Krankenhaus feierte gestern sein 25jähriges Bestehen. Der Tag war für die evang. Gemeinde und darüber hinaus der freudigen Festlichkeit gewidmet. Der Morgen fand das ganze Haus schön geschmückt, ein Schwesternchor leitete die Feier ein, bei welcher Pfarrer Stemmer die Ansprache hielt. Am Nachmittag versammelte man sich im Saale von Lutz und beteiligte sich die Gemeinde in so großer Zahl, daß der Saal die Gäste nur schwer fassen konnte; der Josefshospitalvorstand hatte Dechant Arz abgesandt, um seine Grüße zu überbringen. Ansprachen und Glückwünsche für ferneres segensreiches Wirken wurden dem „Jubilar" von allen Seiten dargebracht. Als Schwesterndank wurde eine Gabe von 50 000 Mk. überreicht.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 19. Sept. In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurden die neueingetretenen Gemeindeverordneten Becker gt. Sondermann und Adalbert Meier in ihr Amt eingeführt. Der bisherige Gemeindevorsteher Hermann Krampe wurde einstimmig wiedergewählt. Die Dienstunkostenentschädigung wurde anderweitig festgesetzt. Als Vertreter für die Generalversammlung des Elektrizitätswerkes wurden gewählt: Amtmann Falke und die Gemeindevorsteher Krampe, Gemeindeverordneten Kraus und Stiller. Als Vertreter und Stimmführer in der Generalversammlung des Verbandswasserwerks G. m. b. H. in Bochum wurde der Gemeindeverordnete Eisenbahningenieur Fritz Kraus gewählt. Versammlung beschloß, die im Bau begriffenen Gebäude: 4 Vierfamilienhäuser und ein Sechsfamilienhaus für Rechnung der Gemeinde fertigstellen zu lassen. Zur Deckung der Restkosten genehmigte Gemeindevertretung die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 14 Millionen Mark. Ferner wurde beschlossen zu versuchen, das eine oder andere der im Bau begriffenen Wohnhäuser an ein industrielles Werk zu verkaufen. Sollte ein derartiger Verkauf zustandekommen, dann tritt eine entsprechende Ermäßigung der vorbezeichneten Anleihe ein. Gemeindevertretung genehmigte die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe zur Höhe von 10 Millionen Mark, sowie die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe von fünf Millionen Mark. Die Anleihen sind bestimmt zur Deckung bereits geleisteter Zahlungen bezw. zur Deckung laufender Ausgaben. Versammlung erklärte sich mit der Lieferung von 3 Zentnern Kartoffeln je Kopf an Ortsarme, Kriegshinterbliebene und arbeitsunfähige Schwerkriegsbeschädigte seitens der Gemeinde einverstanden. Die Hälfte der Kosten trägt die Gemeinde endgültig, während die andere Hälfte von den Empfängern erstattet werden muß. Etwaige Beihilfen des Reichs gelangen auf den Anteil der Gemeinde zur Anrechnung. Von der Beschaffung großer Bogenlampen zur Straßenbeleuchtung soll Abstand genommen werden. Für Siedlungsbauten beschloß man die Nachbewilligung der erhöhten Gemeindedarlehn in folgender Höhe: a) für den Neubau von 2 Vierfamilienhäusern auf dem Krampenhof = 60 669 Mk., b) desgleichen = 161 784 Mk., c) für den Neubau eines Sechsfamilienhauses an der Jägerstraße = 54 393 Mk. Für die Bürgersteiganlage an der unteren Bahnhofstraße wurde die Abrechnung vorgelegt und auf den Betrag von 115 833,41 Mk. festgesetzt. Der Anliegerbeitrag (½ der Kosten) beträgt 38 611,15 Mk. In die Finanzkommission wurde als Ersatz für Hillemann der Gemeindeverordnete Hofmann gewählt. In die Armenkommission wählte Versammlung als Ersatz für Göbde, Luckhardt, Geißler und Frau vom Hedt den Lehrer Potthof, Johann Mohr, Adalbert Meier und Frau Kappes. Versammlung beschloß die Erhöhung der gemeindlichen Wohnungsbauabgabe um weitere 25 Prozent der staatlichen Abgabe, also von 50 auf 75 Prozent. Diese Mehreinnahme ist zur Ansammlung eines besonderen Fonds zu verwenden. Zum Antrag der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen auf Zahlung eines Zuschusses zu den Kosten des Betriebes der Strecke Linden-Dahlhausen wurde beschlossen, die Zahlung eines Zuschusses aus Gemeindemitteln abzulehnen. Der Herr Amtmann wird mit der Straßenbahngesellschaft wegen Nichteinstellung des Betriebes in Verhandlung treten. Die Kinosteuer wurde von 60 Prozent auf 35 Prozent mit sofortiger Wirkung ermäßigt.

nbl. **Wattenscheid**, 20. Sept. Seinen 80. Geburtstag begeht heute in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit der Pfarrer der Propsteikirchengemeinde Wattenscheid, Ehrendomkapitular und Geistlicher Rat, Propstdechant Johannes Hausmann. Der ehrwürdige Priester- greis ist gebürtig aus Dumberg bei Nedenwenigern.

* **Möhlinghausen**, 20. Sept. Der „Fußball". Zwei junge Burschen gingen im angetrunkenen Zustande durch die Heinrichstraße. Plötzlich zogen sie einen 500-Markschein heraus, knitterten ihn zusammen und spielten — Fußball mit dem Knäuel. Jedes weitere Wort darüber ist überflüssig. Manche arme Frau, mancher arme Sozialrentner hat kaum mehr als 500 Mk. im Monat, um sich vor dem Hungertode zu bewahren. Hier spielen junge Burschen Fußball mit dem Gelde!

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Donnerstag: Veränderlich bewölkt, verbunden mit zeitweiligem Aufheitern, vereinzelt immer noch Regenfälle, Temperaturen schwankend und im allgemeinen wieder sinkend, windig aus Südwest bis West.



Suche in Bochum oder Umgegend
Ein- oder Zweifamilienhaus
zu kaufen.
Herrschaftliche Etage in Bochum kann eingetauscht werden. Gefl. Offerten unter Nr. 18540 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte
Heizungsmonteure
für dauernd per sofort gesucht.
Zu melden Hunscheidtstraße 36 am Sonnabend, den 23. September 1922, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr.
Zentralheizungswerk Barmen
Zweiggeschäft Bochum.

Für den Bezirk Riemke wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle Buddenbergstraße 11.
Märkischer Sprecher.

Tüchtiger Tagschneider
für sofort gesucht.
Clemens, Bochum.

Für den Vertrieb unserer bekannten Marke „Bergalter" suchen wir für den hiesigen Platz und Umgebung einen in Wirtekreisen bestens eingeführten, selbständigen
Vertreter.
Bewerbungen, welche innerhalb 14 Tagen nicht beantwortet sind, bitten wir als abgelehnt zu betrachten.
Felix Rauter, Essen,
Kornbranntweinbrennerei und Likörfabrik.

Sauberes, 14—15jähriges
Laufmädchen
für meine Filiale sofort gesucht.
Rosenstraße 5.

Zum sofortigen Eintritt wird von einer größeren Maschinenfabrik eine tüchtige und sicher arbeitende
Stenotypistin
gesucht. Es wird nur auf eine wirklich gute Kraft Wert gelegt, die flott stenografiert und schon an größerem Werke gearbeitet hat. Offerte unter Nr. 13495 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch
Größere, geräumige Drei-Zimmer-Wohnung in Gelsenkirchen, Mittelpunkt der Stadt, ist sofort gegen eine gleichwertige in Bochum od. Umgegend zu vertauschen.
Angebote unter Nr. 13550 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen
Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Für die Buchhaltung eines größeren Unternehmens wird für sofort eine in allen Arbeiten der Buchhaltung gut bewanderte und sicher und gewissenhaft arbeitende
Dame
mit guter Empfehlung gesucht.
Schrift. Angebote unter Nr. 13548 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Haushalt für sofort ein ordentliches, ehrliches
Mädchen.
Frau Betriebsführer Bonner, Bochum 5, Dorstenerstr. 415.

Suche für mein Kind für des Nachmittags ein zuverlässiges
jg. Mädchen
welches schon bei Kindern war u. etwas vom Nähen und Handarbeiten versteht. Anmeldung bis 10 Uhr morgens u. bis 4 Uhr nachmittags.
Frau Walter Jellenthal
Kortumstraße 25.

Ordentl. kräftiges
Mädchen
zw. 17 u. 20 J. f. kl. Haush. ohne Kinder zum 1. Okt. gesucht. Schillstr. 20, part.

Zum 15. oder 20. Sept. wird ein anständiges
Stubenmädchen
ges., das in herrschaftlich. Häusern gedient hat.
Vorzustellen von 10 Uhr an Fernruf 71.

Stellengesuche
Fräulein, 22 Jahre, durchaus zuverlässig und sauber, sucht
Stellung am Büfett
in besserem Lokal oder Kaffee zum Bedienen der Gäste. Reflektiert wird nur auf dauernde gute Stellung in besser. Hause. Persönl. Vorstellung kann erfolgen. Angebote an H. Hartmann, Hamm i. W., Alleestraße 47.

Ein junges Mädchen arbeitsames sucht Stellung als Stuben- oder Küchenmädchen zum 1. Okt. in Bochum. Bitte Anmeldungen an Frau Konsack in Cottbus, Sandowarstr. 14 zu richten.

Jung. Mädchen
26 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in Bochum od. Gelsenkirchen, in Hausarbeiten u. Kochen sehr gut erfahren. Werte Zuschriften an Martha Gonscherowski, Berlin N. 65, Wilhelmstr. 51, bei Dr. Müller.

Kaufgesuche
Für Flaschenhändler!
In kleinen und großen Mengen
Benediktinerflaschen
zu kaufen gesucht von
G. C. Bardler & Sohn,
Dortmund, Telefon 1164.

Gebrauchter, gut erhaltener großer
Dauerbrenner
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 13544 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alt Gold,
-Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten,
Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse 80—100 Mk. Zahn
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis 51.
Brückstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten.

Goldankauf
E. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Verkäufe
Neuer Marengo-Rockanzug la. Qual., Größe 48, zu verkaufen.
Angebote unter N. 424 an die Geschäftsst. d. Bl.

Metallbetten
Stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 24 u. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)